



Naima Tahiri

Nicknamen im Marokkanisch-Arabischen

NETWORX

IMPRESSUM

Herausgeber Dr. Jens Runkehl, Prof. Dr. Peter Schlobinski,
Dr. Torsten Siever

Editorial-Board Prof. Dr. **Jannis Androutsopoulos** (Universität
Hamburg) für den Bereich Medienanalyse;
Prof. Dr. **Christa Dürscheid** (Universität Zürich) für
den Bereich Mobile Kommunikation;
Prof. Dr. **Nina Janich** (Technische Universität Darm-
stadt) für den Bereich Werbesprache;
Prof. Dr. **Ulrich Schmitz** (Universität Duisburg-
Essen) für den Bereich Digitale Kommunikation

ISSN 1619-1021

Anschrift *Nieders.:* Leibniz Universität Hannover, Deutsches
Seminar, Königsworther Platz 1, 30167 Hannover
Nordrhein-Westfalen: RWTH Aachen, Institut für
Sprach- und Kommunikationswissenschaft, Eilf-
schornsteinstraße 15, 52062 Aachen
Internet: www.mediensprache.net/networx/
E-Mail: networx@mediensprache.net

ZU DIESER ARBEIT

Autor & Titel Naima Tahiri (2018). Nicknamen im Marokkanisch-
Arabischen.

Version 2.0 (2019-01-14)

DOI 10.15488/4310

Zitierweise Naima Tahiri (2018). Nicknamen im Marokkanisch-
Arabischen. <[http://www.mediensprache.net/
networx/networx-83.pdf](http://www.mediensprache.net/networx/networx-83.pdf)>. In: Networx. Nr. 83. Ver.
2.0. ISSN: 1619-1021. DOI: 10.15488/4310.

Zitiert nach Runkehl, Jens und Torsten Siever (2001). Das Zitat
im Internet. Ein Electronic Style Guide zum Publizie-
ren, Bibliografieren und Zitieren. Hannover

MANUSKRIPTE

Einsendung Die Einsendung von Beiträgen und Mitteilungen sind
an folgende E-Mail-Adresse zu richten: [networx@
mediensprache.net](mailto:networx@mediensprache.net) oder an die Postadresse: Dr.
Jens Runkehl, Institut für Sprach- und Kommunikati-
onswissenschaft der RWTH Aachen, Eilfschornstein-
straße 15, 52062 Aachen.

Autorenhinweis Mit der Annahme des Manuskripts zur Veröffentlichung
in der Schriftenreihe Networx räumt der Autor
dem Projekt [mediensprache.net](http://www.mediensprache.net) das zeitlich, räumlich
und inhaltlich unbeschränkte Nutzungsrecht ein.
Dieses beinhaltet das Recht der Nutzung und Wieder-
gabe. Ein Recht auf Veröffentlichung besteht nicht.

Begutachtung Die Begutachtung eingesandter Beiträge wird von
den Herausgebern sowie den Vertretern des Editorial
Board vorgenommen.

Networx

ist die Online-Schriftenreihe des
Projekts [mediensprache.net](http://www.mediensprache.net). Die
Reihe ist eine eingetragene Publika-
tion beim Nationalen ISSN-Zentrum
der Deutschen Bibliothek in Frank-
furt am Main und ist ausgestattet
mit einem DOI.

Einsenden?

Möchten Sie eine eigene Arbeit in
der Networx-Reihe veröffentlichen?
Dann senden Sie uns Ihren Text
an folgende E-Mail-Adresse: networx@mediensprache.net oder per
Snail-Mail an: Dr. Jens Runkehl,
Institut für Sprach- und Kommuni-
kationswissenschaft, Eilfschornstein-
straße 15, 52062 Aachen.

Homepage:

Alle Arbeiten der Networx-Reihe
sind kostenlos im Internet down-
loadbar unter:

[https://www.mediensprache.net/
networx/](https://www.mediensprache.net/networx/)

Copyright

© Projekt [mediensprache.net](http://www.mediensprache.net)
Die Publikationsreihe Networx sowie
alle in ihr veröffentlichten Beiträge
und Abbildungen sind urheberrecht-
lich geschützt. Jede Verwertung
außerhalb der engen Grenzen des
Urheberrechtsgesetzes ist ohne
ausdrückliche Zustimmung des Pro-
jekts [mediensprache.net](http://www.mediensprache.net) unzulässig
und strafbar. Das gilt insbesondere
für Vervielfältigungen, Übersetzun-
gen, Mikroverfilmungen und die
Einspeicherung und Verarbeitung in
elektronischen Systemen.

Informationsstand

Stand der hier angegebenen
Informationen – soweit nicht anders
vermerkt ist: **Januar 2019**

Inhaltsverzeichnis

I	Einleitung	4
II	Marokko: Sprachliche und kulturelle Besonderheiten	5
III	Sprachspezifischer Forschungsstand	9
IV	Empirische Basis	11
IV.1	Analyse der Nicknamen	15
IV.1.1	Namensklassifikation	15
IV.1.2	Morphologische Klassifikation	18
IV.1.3	Syntaktische Klassifikation	21
IV.1.4	Orthografie/Graphostilistik	24
IV.1.5	Phonische Kategorien	33
IV.1.6	Lexikalische Klassifikation	35
IV.1.7	Semantische Klassifikation	37
IV.2	Zusammenfassung	43
V	Literatur	47

I Einleitung

Die vorliegende Publikation ist eine Langversion des in Schlobinski/Siever (2018b) zu findenden Beitrags zur Nicknamenwahl im Arabischen bzw. Marokkanisch-Arabischen (MA) (vgl. Tahiri 2018), der Teil der Forschungsergebnisse eines von Peter Schlobinski und Torsten Siever geleiteten, internationalen Projekts zur Nicknamenwahl in den Neuen Medien in 14 Sprachen ist. Die Leser, die an den Ergebnissen zu allen untersuchten Sprachen interessiert sind, werden auf Schlobinski/Siever (2018b) verwiesen. Eine Kurzfassung der Ergebnisse zum MA ist in Tahiri (2018) zu finden. Für eine detailliertere Beschäftigung mit den Inhalten bzw. den Beispielen aus dem marokkanischen Korpus wird die Lektüre der vorliegenden NETWORX-Publikation empfohlen.

Ob Personennamen oder Nicknamen, beide sind für den marokkanischen Kontext ein stark unterbeforschter Bereich. Daher ist es eine sehr große Herausforderung und eine wertvolle Erfahrung gewesen, sich dem Nicknamen-Projekt anzuschließen, an dem 18 Forscher aus verschiedenen Ländern beteiligt waren. Der Stand in der Nicknamen-Forschung zum MA bzw. zu Marokko ist in Kap. III ausführlich erläutert. Hinsichtlich des Forschungsstands bei Nicknamen im Allgemeinen kann auf Schlobinski/Siever (2018a) verwiesen werden. Sowohl hinsichtlich der Verteilung auf verschiedene Sprachfamilien als auch auf verschiedene Schriftsysteme ist in Schlobinski/Siever (2018b) eine große Variation anzutreffen. Das Forschungsdesign des Projekts war so zugeschnitten, dass neben der großen Breite an berücksichtigten Sprachen auch deren Vergleichbarkeit gewährleistet werden sollte. Hinsichtlich des Gesamtprojekts sind in Schlobinski/Siever (2018a) alle wesentlichen Punkte zur Arbeitsorganisation, zur Zusammenstellung des Korpus, zum Analyseraster bzw. zu den Untersuchungskategorien sowie zur optionalen Fragebogenerhebung ausführlich erläutert.

Die nachfolgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Forschungsergebnisse zur Nicknamenwahl im MA bzw. in den sozialen Medien mit Fokus auf Marokko.

II Marokko: Sprachliche und kulturelle Besonderheiten

Das Arabische als einheitliche Sprache existiert nicht. Auf der einen Seite ist die Hochsprache, die sogenannte *Fosha*, die als Schriftsprache die Grundlage der Kommunikation über Grenzen hinweg bildet und die kein Mittel der Kommunikation in Alltagssituationen darstellt. Auf der anderen Seite wird für die Alltagskommunikation in jedem arabischen Staat die sogenannte *Darija* oder *ʔammiyya* verwendet, welche die dialektale Varietät des Hocharabischen repräsentiert (vgl. für eine ausführliche Darstellung der verschiedenen Dialektgruppen Versteegh 2011). Im Laufe der Sprachgeschichte haben sich die in verschiedenen Regionen gesprochenen Varietäten des Arabischen so auseinander entwickelt, dass eine gegenseitige Verständigung nicht mehr selbstverständlich gegeben ist.

Arabisch gehört zum semitischen Zweig des Afroasiatischen (zum Afroasiatischen vgl. z. B. den Herausgeberband von Frajzyngier/Shay 2012, zum Semitischen z. B. Gragg/Hoberman 2012 oder Hetzron/Kaye 2009, zum Arabischen z. B. Versteegh 2011 oder Kaye 2009). Das arabische Schriftsystem ist eine Konsonantenschrift, welche von rechts nach links geschrieben wird. Es besteht aus 28 konsonantischen bzw. halbvokalischen Zeichen. Die in Form von Diakritika zu realisierenden, kurzvokalischen Phoneme /a/, /i/ und /u/ sowie weitere morphosyntaktisch gesteuerte Markierungen werden in der Regel nur für den Schriftspracherwerb eingesetzt. Langvokale werden hingegen immer notiert. Eine Differenzierung nach Groß- und Kleinschreibung existiert nicht (vgl. für detaillierte Ausführungen zum arabischen Schriftsystem Daniels 2013 und in kurzer Form z. B. Kaye 2009).

Das Verhältnis zwischen dem Hocharabischen und den jeweiligen dialektalen Varietäten im arabischsprachigen Raum wird als Diglossie bezeichnet. Charakteristisch ist für die Diglossie die funktionale Aufteilung von Hochsprache und Dialekt auf verschiedene Domänen, an die sich jedoch die Sprecher in der heutigen Zeit nicht immer halten. So ist z. B. der Gebrauch des Dialekts auch in Parlamentsreden oder bestimmten TV-Sendungen zu be-

obachten. Für Marokko ist neben der Diglossie auch die Mehrsprachigkeit kennzeichnend. Verwendet werden in verschiedenen Kontexten und mit unterschiedlichem Prestige folgende Sprachen: (1) afroasiatische Sprachen bzw. Varietäten: Hocharabisch, das MA sowie die Berbersprachen Tamazight, Tashelhit und Tarifit; (2) indoeuropäische Sprachen: Französisch (landesweit) und Spanisch (regional beschränkt).

Diese sprachliche Heterogenität wurde durch verschiedene historische Entwicklungen hervorgerufen, vor allem aber durch die Arabisierung/Islamisierung und die Kolonialisierung durch Frankreich und Spanien. Die französische Kolonialzeit hinterließ sprachlich sehr große Spuren. Vor allem die französischen Entlehnungen in den maghrebinisch-arabischen Dialekten sind das Ergebnis intensiven Sprachkontakts. Nach der Unabhängigkeit Marokkos wurde sprachpolitisch zugunsten des Arabischen eingegriffen, allerdings ist das als prestigeträchtig geltende Französisch bis heute Bildungs- und Wissenschaftssprache geblieben. Schon im Kindergarten erwerben die Kinder nicht nur das Standard-Arabisch, sondern auch das Französische. Eine aktuelle Reform fordert nun auch die Integration des Englischen als Pflichtfach in der Sekundarstufe I. Privatschulen unterrichten dieses neben Französisch jedoch auch schon ab der 1. Klasse.

Die Entstehung des MA steht im engen Zusammenhang mit dem intensiven und langanhaltenden Sprachkontakt zu den Berbersprachen, welche selbst bis heute trotz der weit fortgeschrittenen Standardisierungsprozesse und der Integration ins Bildungssystem eher als mündlich überlieferte Sprachen betrachtet werden (vgl. Tahiri 2016). Entwickelt hat sich ab dem 8. Jh. eine gesprochene Varietät des MA, die sich nicht nur stark von den anderen Dialektgruppen der arabischsprachigen Staaten unterscheidet, sondern vor allem auch vom Hocharabischen. Jeder regionale Dialekt Marokkos weist seine jeweils eigenen Merkmale auf (vgl. z. B. Aguadé 2008, Heath 2002). Als überregionaler Standard-Dialekt hat sich die Varietät von Casablanca entwickelt. Verschriftungsversuche und Verschriftungen vor dem digitalen Zeitalter waren sowohl hinsichtlich des MA als auch des Berberischen nur von einem relativ geringen Wirkungsgrad gekennzeichnet (vgl. z. B. Aguadé 2006, Pouessel 2008, Tahiri 2016: Kap.2). Durch das Aufkommen der Neuen Medien und damit der sozialen Netzwerke ist eine stärkere Verwendung der Erstsprachen der Marokkaner zu beobachten. Berberophone wie Arabophone nutzen ihre bisher hauptsächlich mündlich verwendeten Erstsprachen, um in den sozialen Netzwerken miteinander zu kommunizieren (vgl. z. B. Ackermann 2007; Berjaoui 2001, Tahiri 2016, Tahiri im Druck). Laut *World Factbook*¹ gibt es schätzungsweise

1 <https://www.cia.gov/library/publications/the-world-factbook/geos/mo.html> (Zugriff/Stand: 08.08.2017)

19,021 Mio. Internetnutzer (die Bevölkerung der Westsahara bleibt hier jedoch unberücksichtigt), was mehr als 57% der marokkanischen Bevölkerung ausmacht.

Die Namensführung ist in Marokko gesetzlich geregelt und ein Resultat der französischen Kolonialzeit. Familiennamen müssen geführt werden, wobei die Kinder automatisch den Familiennamen des Vaters erhalten und die Ehefrau ihren vom Vater übernommenen Familiennamen behält. In der vorkolonialen Zeit existierte das für das Arabische typische Namenssystem. Kennzeichnend für die traditionellen arabischen Personennamen ist die Existenz verschiedener Namenselemente (vgl. Fischer 1995):

- **Individualname (*ism*):** z. B. *Abdelkarim, Hassan, Maryam, Fatima* usw.;
- **Abstammungsname (*nasab*):** neben dem Individualnamen tritt nach Hinzufügung von *ben/ibn* ›Sohn‹ oder *bin/bent* ›Tochter‹ der Name des Vaters und Großvaters hinzu (je nach Kontext sowohl väterlicher- als auch mütterlicherseits), z. B. *Anas ben Ahmed ben Mohammed*;
- **Beiname (*laqab*):** »Unter *laqab* werden Namen verstanden, die im Laufe des Lebens dem Namensträger aus verschiedenen Gründen angeheftet werden; es kann sich um Spitz-, Spott-, Künstler-, Berufs- oder Ehrenamen handeln [...]« (Fischer 1995: 874)
- **Nachkommenschaftsname (*kunya*):** z. B. *Abu Ali* ›Vater von Ali‹ oder *Umm Hamza* ›Mutter von Hamza‹; verwendet werden diese in erster Linie für die respektvolle Anrede;
- **Herkunftsname (*nisba*):** die auf -i endenden maskulinen Formen der Herkunftsbezeichnungen drückten ursprünglich eine Stammeszugehörigkeit aus, aber mit »der Verstärkung der arab. Gesellschaft wurden solche Herkunftsamen auch auf den Herkunftsort oder auf Berufsgruppen u. ä. bezogen: *ad-Dimašqī* ›der aus Damaskus‹, *al-Mağribī* ›der aus dem Maghreb‹ [...]« (Fischer 1995: 875). Feminine Formen werden von den Maskulina durch die Anfügung des Feminin-Morphems abgeleitet.

Vor der gesetzlichen Festlegung der Namensführung war es möglich, dass »eine Person unter jedem dieser Namenselemente öffentlich bekannt sein [konnte]. Bei angesehenen Familien übernahm nicht selten das eine oder andere dieser zusätzlichen Namenselemente die Funktion eines Familiennamens« (Fischer 1995: 873). Auch in Marokko ist bei den Familiennamen die Herkunft aus diesen Namenselementen erkennbar. Allerdings bestehen marokkanische Familiennamen nicht nur aus rein arabischen Bezeichnungen. So sind z. B. der

Familienname *Amekrane* ›der Große‹, *Aberkane* ›der Schwarze‹ oder *Ait Said* (hier weist das Lexem *Ait* auf eine Stammesbezeichnung hin) berberischen Ursprungs.

In den nachfolgenden Analysen wird keine Differenzierung hinsichtlich der etymologischen Herkunft marokkanischer Personennamen durchgeführt. Lediglich die Ruf- und Familiennamen mit offensichtlich nicht-marokkanischem Ursprung werden gesondert klassifiziert und besprochen. Ebenso werden in den Analysen marokkanisch-arabische und hocharabische Bestandteile in den Nicknamen in der Regel nicht nach dialektal und standardsprachlich differenziert.

III Sprachspezifischer Forschungsstand

Forschungsliteratur sowohl zum Arabischen im Allgemeinen als auch zum MA im Spezifischen ist zahlreich vorhanden. Auch der Gebrauch des MA in gedruckten und audiovisuellen Medien ist schon von verschiedenen Sprachwissenschaftlern reflektiert worden (vgl. für Beispiele u. a. Agudé 2006, Elinson 2013, Hoogland 2013, Hall 2015 [hier auch teils unter Berücksichtigung der Neuen Medien]). Die Verwendung des MA in der computervermittelten Kommunikation bzw. in den Neuen Medien hingegen ist ein relativ neuer Untersuchungsgegenstand (vgl. z. B. Berjaoui 2001, Sahel 2010, Ackermann 2007, Caubet/Miller 2016 und für den Migrationskontext z. B. Dorleijn/Nortier 2009, Androutopoulos 2006, Tahiri 2015a, 2015b, 2015c).

Marokkanische Nicknamen in den Neuen Medien sind hingegen ein unterbeforschter Bereich. Die einzige mir bekannte Studie zu marokkanischen Nicknamen ist die von Hassa (2012), die sich jedoch aufgrund der geringen Anzahl an berücksichtigten Nutzernamen (n=141) und der teils unscharfen Kategorien nur begrenzt zum Vergleich mit den Ergebnissen der vorliegenden Studie eignet. Hassa (2012) untersucht die Bedeutung von Nutzernamen innerhalb eines marokkanischen Chatraums. Dabei unterscheidet sie 11 semantische Kategorien (im Folgenden nur mit Angabe der prozentualen Verteilung und Beibehaltung der Bezeichnungen):

Category	Percentage of total usernames
Usernames using only a common Moroccan first name	12.7
Usernames using a common Moroccan first name followed by a surname	4.9
Usernames using a Moroccan first name followed by an initial or a suffix	4.2
Usernames using a common Moroccan first name followed by a number	13.4
Usernames referring to Arab or Moroccan culture	9.2
Usernames referring to French culture	4.9
Usernames referring to culture of English-speaking countries	9.9
Usernames referring to Spanish culture	12.7
Usernames referring to the Muslim religion	1.4
Usernames referring to a place (city, region, country)	4.9
Other	21.2

Tabelle 1: Kategoriale Zuordnung marokkanischer Usernamen (aus: Hassa 2012: 203; Modifikationen N. T.)

Nicht nur die geringe Anzahl an berücksichtigten Nutzernamen ist für einen direkten Vergleich teilweise problematisch, sondern vor allem die semantischen Untergliederungen. Eine Differenzierung nach »Arab or Moroccan culture«, »French culture«, »culture of English-speaking countries« und »Spanish culture« ist viel zu weit gefasst. Da die Religion Teil einer Kultur ist, wäre in der obigen Tabelle die Rubrik »Usernames referring to the Muslim religion« in Abgrenzung zur Kategorie »Usernames referring to Arab or Moroccan culture« obsolet. Die in Hassa (2012) aufgeführten Beispiele zeigen für die Zuordnung zu anderen Kulturen, dass der einzige gemeinsame Nenner nur die jeweilige Sprache ist. So sind z. B. in der Kategorie »French culture« Bezeichnungen aus dem Bereich Essen, Aussagen und Natur zu finden, wie die Beispiele »Bonbon«, »Cmoi« und »MaGnoLiA« (Hassa 2012: 204) verdeutlichen. Ohne kritisch weitere Details aufzugreifen, kann hier nur festgehalten werden, dass es nur wenige Überschneidungen zwischen den von Hassa (2012) aufgelisteten Kategorien und den in Schlobinski/Siever (2018b) festgelegten Klassifizierungen gibt. Gemeinsam sind beiden die *Personenreferenz* (ges. 35,2%) und die Rubrik *Orte*. Hassa (2012) ordnet auch ausländische Städte, Regionen und Länder unter die Kategorie »place« (4,9%), was eine Vergleichbarkeit in diesem Bereich zumindest teilweise machbar erscheinen lässt.

IV Empirische Basis

Die Quellen für die Sammlung der insgesamt 500 Nicknamen stimmen in drei Fällen mit den Projektvorgaben überein (für ausführlichere Erläuterungen zum Gesamtprojekt vgl. Schlobinski/Siever 2018a). Dies betrifft zum einen die beiden Plattformen Flickr und Twitter, für die jeweils 100 Nicknamen nebst Profildaten gesammelt wurden und zum anderen die Rubrik Online-Zeitung. Online-Zeitungen sind in Marokko zahlreich vertreten. Ausgewählt wurde für die Datensammlung die sehr bekannte, arabischsprachige Online-Zeitung *Hespress*, die für jeden veröffentlichten Artikel auch eine Kommentarfunktion zu Verfügung stellt. Diese Kommentarfunktion ist jedoch nicht bei allen Online-Zeitungen zu finden bzw. sie wird nicht häufig genutzt.

Problematisch war hingegen, den Vorgaben für die Rubriken TV-Sender und IT-Forum ohne Änderungen zu folgen. Die marokkanischen TV-Sender haben online in der Regel entweder keine Kommentarfunktion freigeschaltet (insbesondere nicht die staatlichen Sender) bzw. keine Mediathek, in der die jeweils ausgestrahlten Sendungen abgelegt und kommentiert werden könnten, oder aber die Kommentare werden über Facebook-Accounts gepostet (wie z. B. beim Sender *medi1TV*), welche zudem nicht sehr zahlreich sind.²

Daher wurde hier eine alternative Quelle für die Korpusammlung gewählt, wobei wichtig war, Kommentare zu Unterhaltungsthemen zu sammeln. Die Auswahl fiel dabei auf YouTube, da hier verschiedene Sendungen marokkanischer TV-Sender zu finden sind, die auch häufig kommentiert werden. Ausgewählt wurden für die Datensammlung die Kommentare zu zwei Videos der bekannten Unterhaltungssendung *Rachid Show*.

Für die Rubrik IT-Forum konnte die Datensammlung nicht direkt von einer reinen IT-Internetseite erfolgen. Eine sehr bekannte, marokkanische IT-

2 Eine Ausnahme bildet z. B. die auf dem Sender *2M* regelmäßig ausgestrahlte Kochsendung *Masterchef*, auf die in der Mediathek jederzeit zurückgegriffen werden kann (<http://www.masterchefmaroc.2m.ma/category/replay/>). Hier ist die Kommentarfunktion nicht mit Facebook verbunden, allerdings ist die Anzahl der hier geposteten Kommentare sehr gering, so dass die Sammlung der vorgegebenen 100 Nicknamen für diese Rubrik nicht hätte gewährleistet werden können.

Online-Zeitschrift ist *IT Maroc* (<http://www.itmaroc.com/>), die jedoch kein Forum zur Verfügung stellt bzw. die die Kommentierung ohne Registrierung allein mittels eines Facebook-Accounts ermöglicht. Ansonsten werden die in Marokko genutzten IT-Seiten von frankophonen Betreibern zur Verfügung gestellt. Daher musste auf ein allgemeines Informationsportal ausgewichen werden, welches auch ein IT-Forum anbietet, wie dies z. B. bei www.yabiladi.com oder www.bladi.net der Fall ist.

Die Entscheidung fiel auf [yabiladi.com](http://www.yabiladi.com), weil hier die Kommentarfunktion erst durch die Registrierung als Forumsmitglied freigeschaltet wird. Es handelt sich um ein Portal von Marokkanern für Marokkaner in der ganzen Welt. Bedingt durch die multilinguale Realität Marokkos sind solchen Foren natürlich auch mehrsprachig und insbesondere im IT-Bereich primär französischsprachig. Die Seite ist mittlerweile in einer arabisch-, einer französisch- und einer englischsprachigen Version zu finden. Eine Aufgliederung des Forums nach einzelnen Rubriken ist jedoch nur in der französischsprachigen Version gegeben. Diese Einschränkung kann Auswirkungen auf die Sprach- und Schriftwahl im jeweiligen Forum haben, nicht jedoch zwingend auch auf die Wahl des Nicknamens.

Die Nicknamen-Auswahl für Flickr erfolgte nach Ausloten verschiedener Möglichkeiten schließlich nach dem Schneeballprinzip. Nur jeweils die Profile, die auch eine Ortsangabe enthielten, wurden berücksichtigt. Alle professionellen Profile, wie z. B. von Foto-Studios, Graphik-Designern, journalistischen Fotografen, auch nicht persönliche Profile wurden bei der Auswahl der Nicknamen nicht einbezogen. Dagegen wurden Profile von Reportern/Journalisten berücksichtigt, die das Fotografieren nur als Hobby betreiben. Das Hauptproblem bei der Zusammenstellung des Korpus war, dass häufig Ortsangaben fehlten, so dass eine relativ hohe Anzahl an Profilen durchsucht werden musste.

Genauso wie bei Flickr war auch bei Twitter das Hauptproblem bei der Profilsuche, dass häufig eine Ortsangabe fehlte. Dadurch bestand grundsätzlich das Risiko, trotz der arabisch bzw. marokkanisch klingenden Namen, auf Accounts von Nutzern nichtmarokkanischer Herkunft zu stoßen. Daher wurden ausschließlich nur die Profile berücksichtigt, bei denen auch ein Ort angegeben war. Ein Viertel der Twitter-Nicknamen wurde auf der Grundlage der Eingabe des Stichworts *Meknes* (Name einer marokkanischen Stadt) gesammelt. Die anderen 75 Profile sind aus den Follower-Listen der marokkanischen Twitter-Seiten *maroc emploi*, *hespress* sowie *maghribi wa aftakbir* entnommen.

Für die Sammlung der Nicknamen innerhalb der Rubrik Politik entfiel die Berücksichtigung einer Ortsangabe. Da es sich um eine marokkanische

Online-Zeitung mit ausschließlich arabischsprachigen Texten handelt, ist davon auszugehen, dass sie auch hauptsächlich von Marokkanern gelesen und kommentiert wird. Unter jedem Artikel sind Kommentare zu finden, die meistens auf Arabisch und selten auf Französisch verfasst sind. Aus einer Liste mit 230 Kommentaren zu einem Artikel mit politischem Inhalt (<http://www.hespress.com/politique/285913.html>) wurden die ersten 100 Nicknamen berücksichtigt.

Für die TV-Unterhaltung wurden die Nicknamen aus den Kommentaren zu den in den beiden YouTube-Kanälen *pro TUB* und *Dazert Lilo* online gestellten Videos der marokkanischen Sendung *Rachid Show* gesammelt. Das erste Video enthielt zum Zeitpunkt der Datensammlung 104 Kommentare und das zweite 99. Die Hälfte der erforderlichen 100 Nicknamen wurde aus den Kommentaren zum ersten Video und die andere Hälfte aus denen zum zweiten Video gesammelt.

Das Korpus aus dem IT-Forum ist – wie oben schon erwähnt – aus der frankophonen Version des marokkanischen Portals *yabiladi.com* entnommen. Die Nicknamen wurden in dieser Rubrik aus den letzten, aktuell geposteten Threads genommen. Die Antworten auf die jeweiligen Threads wurden nicht berücksichtigt.

Bei den Einzelanalysen sind zahlreichen Probleme bzw. abweichende Phänomene aufgetaucht, die zum einen nicht nur mit der multilingualen und diglossischen Realität Marokkos zu tun haben, sondern auch mit der Verwendung verschiedener Schriftsysteme. Der Fokus der vorliegenden Analyse liegt auf dem MA, aber weder ist ein einheitlicher Sprachgebrauch anzutreffen, noch ist die schriftliche Fixierung des MA an ein bestimmtes Schriftsystem gebunden. Die Nähe des MA zum Hocharabischen würde die Verschriftung mit arabischen Schriftzeichen erwartbar machen, was jedoch nach bisherigen Erkenntnissen gerade in den Neuen Medien keine bevorzugte Option darzustellen scheint. Ein mithilfe arabischer Schriftzeichen verschrifteter arabischer Name ist in der arabisch geprägten Schrifttradition der unmarkierte Fall. Arabische Namen in lateinischer Schrift sind sekundär und vor allem das Resultat der Kolonialgeschichte Marokkos. Jeder Name wird in Marokko sowohl in einer arabischen als auch einer französischen Version erfasst. Ausweisdokumente sind mindestens zweisprachig und zweischriftig (neuere Reisepässe sind in Arabisch, Französisch und Englisch). Dies spiegelt sich auch bei den Nicknamen wider. In den Neuen Medien sind die Nicknamen von Nutzern aus dem arabischsprachigen Raum nicht unbedingt ausschließlich mithilfe von arabischen Schriftzeichen realisiert. Auf der anderen Seite lassen sich die in Marokko existierenden Sprachen bei der Profilsuche auch nicht einfach trennen. So,

wie die soziolinguistische Situation Marokkos auf der einen Seite von sprachlichen Kontextbeschränkungen geprägt ist, so ist sie auch geprägt von Sprachwechsel und Sprachmischungen. Bei der Auswahl der Profile bzw. Nicknamen musste dann auch entschieden werden, was für die Auswahl wichtiger war: Sollte Profilen bzw. Nicknamen von Marokkanern ungeachtet der jeweiligen Sprachwahl der Vorzug bei der Korpussammlung gegeben werden (dies war eine wichtige Frage insbesondere beim IT-Forum) oder eher dem MA? Diese Sprache alleine zu fokussieren, wäre jedoch der sprachlichen Realität Marokkos nicht gerecht geworden.

Ein weiteres Problem ergab sich im Zusammenhang mit der Zuordnung bestimmter Namen zur Rubrik Rufname (bzw. Individualname) oder Familienname, wenn der Nickname nur aus einem Realnamenbestandteil besteht, der auf das männliche Geschlecht hinweist. Viele Namen aus dem marokkanischen Korpus lassen sich nicht eindeutig zuordnen, weil z. B. die männlichen Namen *Said*, *Kacem* oder auch alle mit *Abdou-* beginnenden Namen sowohl Vor- als auch Nachnamen sein können. Da Marokkaner in informellen Situationen dazu tendieren, eher ihren Vornamen zu nennen und sich auch gegenseitig zumeist mit dem Vornamen anzusprechen, wurde für solche Fälle die Zuordnung zu Vorname gewählt. Zwei männliche Realnamenbestandteile innerhalb eines Nicknamens könnten Vor- und Nachname oder aber auch eine Folge von erstem und zweitem Vornamen sein. Die Ambiguität bezieht sich jedoch nicht auf weibliche Vornamen, weil diese nicht auch gleichzeitig als Nachnamen verwendet werden. Für zwei männliche Namen wurde die Zuordnung zu Vor- und Nachname präferiert.

Für die Klassifizierung waren ebenso die Namen des Typs *Abd-* / *Abdel-* / *Abdou-* / *Abdoul-* +X problematisch. Es musste entschieden werden, ob eine morphologische oder syntaktische Klassifizierung die angemessenere ist. Es handelt sich bei diesem Typ von Namen (wie z. B. *Abdellah* ›Diener Allahs‹ < *Abd-* + *Allah*) um mehrmorphemige Einheiten mit Kasusmarkierungen, die in der Arabistik als Genitivverbindungen eingeordnet werden und eine lexikalische Einheit bilden. Nach Krahl et al. (1995) »dient die Genitivverbindung neben anderen Syntagmen auch dazu, Wortverbindungen mit festem lexikalischen Wert zu schaffen, die etwa unseren Komposita vergleichbar sind« (Krahl et al. 1995: 98f). Aus Gründen der Vergleichbarkeit der Ergebnisse in den verschiedenen Sprachen wurde für marokkanische Nicknamen bestehend aus Vornamen der Form *Abd-*+X und einem Familiennamen eine Klassifizierung unter Komposition bevorzugt, auch wenn das Arabische die Komposition nicht kennt. Ebenso nicht unproblematisch in diesem Zusammenhang war die entsprechende Klassifizierung der Kurzformen des o. g. Typs von Namen (wie

Abdou, Abdel, Abdoul oder auch weniger geläufige Formen wie *Abder*). Da solche Formen sowohl Kurzformen als auch morphologisch (z. T. auch syntagmatisch) komplexere Einheiten sein können, musste auch hierfür eine pragmatische Lösung gewählt werden. In den jeweiligen Abschnitten wird jeweils auf die Problemfälle eingegangen.

Eine weitere Schwierigkeit ergab sich hinsichtlich der semantischen Klassifizierung der Nicknamen. Arabisch-islamische Personennamen tragen in der Regel auch eine lexikalische Bedeutung. Sollte man z. B. einen weiblichen Rufnamen mit der Bedeutung ›Blume‹ nicht nur unter *Personenreferenz*, sondern auch unter *Natur* einordnen? Und wie ist es mit Nachnamen mit lexikalischen Bedeutungen, wie z. B. ›Gewürzhändler‹ oder ›Siebeneck‹? Eine doppelte Zuweisung im Analyseraster wurde für solche Fälle vermieden, da die Personenreferenz als primär betrachtet wird. Im Folgenden werden nun die jeweiligen Analysen besprochen.

IV.1 Analyse der Nicknamen

IV.1.1 Namensklassifikation

Die folgende Tabelle (Tab. 2) enthält die absoluten und relativen Zahlen zu den einzelnen Kategorien innerhalb der Namensklassifikation:

Kategorie	$H_n(\text{NAME})$	$h_n(\text{NAME})$
Vorname enth.	277	55,4%
Vorname: als Vollform	241	48,2%
Vorname: als Abkürzung	9	1,8%
Vorname: als Kurzwort	27	5,4%
2. Vorname enth.	5	1%
2. Vorname: als Vollform	5	1%
Nachname enth.	177	35,4%
Nachname: als Vollform	164	32,8%
Nachname: als Abkürzung	6	1,2%
Nachname: als Kurzwort	7	1,4%
Pseudonym (analysierbar)	149	29,8%
Pseudonym (nicht analysierbar)	83	16,6%

Tabelle 2: Verteilung der Kategorien Namensklassifikation (n = 500)

Die Nicknamen enthalten in insgesamt 277 Fällen den Vornamen (55,4%), wobei 48,2% als Vollformen realisiert sind (n=241), wie z. B. *ablam.b*, *Braaa-*

him und *anas*. In Form einer Abkürzung kommen nur 9 (1,8%) (bspw. die Initialen *A* und *N* in *A_Loukili* und *NBousseta*) und in Form von Kurzwörtern 27 Vornamen vor (5,4%), wie in *Aziz Zaer* (*Aziz* < *Abdelaziz*), *MedElmortada* (*Med* < *Mohamed*) und *ibra* (< *Ibrahim*). Ein zweiter Vorname ist nur in 5 Nicknamen (1%) zu finden. Es handelt sich ausschließlich um Vollformen. Die doppelten Vornamen (hier fett markiert) in ***Mohamed Amine L*** und ***Fatima Zabra Alaoui*** sind dabei für Marokko typische Kombinationen. Allerdings ist hier einschränkend anzumerken, dass, ausgehend von der oben erwähnten Tatsache, dass die männlichen Vornamen grundsätzlich auch als Familiennamen fungieren können, alle Nicknamen mit zwei männlichen Realnamenbestandteilen eher als Vorname + Nachname klassifiziert worden sind (wie bspw. *Mustapha Amine*, *Rachid Naim* sowie محمد سامي »*Mohamed Sami*). Es ist daher nicht auszuschließen, dass die Anzahl der doppelten Vornamen etwas höher ist.

Nicknamen mit Vornamen sind häufiger bei Twitter (69%) sowie Flickr und der TV-Unterhaltung mit jeweils 68% zu finden. Etwas weniger als die Hälfte der Nicknamen in der Online-Zeitung (48%) und knapp ein Viertel im IT-Fachforum (24%) enthalten einen Vornamen. Die Verteilung auf beide Geschlechter fällt etwa gleich hoch aus (weiblich: 72,9%; männlich: 71,2%). Allerdings gibt es bei der Verteilung der Vollform des Vornamens einen kleinen Unterschied: Das weibliche Geschlecht gibt im Vergleich zum männlichen den vollen Vornamen häufiger an (68,1% vs. 58,4%).

Der Nachname kommt in 35,4% der Nicknamen ($n = 177$) vor und wird damit eindeutig weniger oft verwendet als der Vorname. Die absolute Mehrheit der Nachnamen enthaltenden Nicknamen weist dabei eine Vollform des Nachnamens auf ($n = 164$) (wo nötig, in den Beispielen fett markiert), wie z. B. in *9898Fatib*, ***Abdel Echarif*** und ***mgouzrou1***. Abgekürzte Nachnamen ($n = 6$) sind in 1,2% (z. B. die im Anlaut stehenden Initialen *I* und *E* in *iwalid* und *e-zakaria*) und Kurzwörter in 1,4% ($n = 7$) der Nicknamen zu finden (z. B. *MirHanane* (*Mir* < *Amiri*) und *izakben* (*ben* < *Benkoudad*)).

Die Nachnamen sind mit sehr unterschiedlichen Anteilen auf die Quellen verteilt. 56% sind bei Flickr und 52% in der TV-Unterhaltung zu finden, während die Nicknamen bei Twitter weniger als die Hälfte (44%) und bei der Online-Zeitung etwas mehr als ein Fünftel (21%) einen Nachnamen enthalten. Beim IT-Fachforum liegt der Anteil bei 4%.

Quelle	Vorname enthalten	Nachname enthalten	Differenz
Twitter	69%	44%	25%
Flickr	68%	56%	12%
Diskussion Zeitung	48%	21%	27%

Quelle	Vorname enthalten	Nachname enthalten	Differenz
Diskussion TV	68%	52%	16%
Diskussion Fachforum	24%	4%	20%

Tabelle 3: Verteilung der Vornamen und Nachnamen auf die Quellen (n = 100 je Quelle)

Tab. 3 enthält eine Gegenüberstellung der Verteilungen von Vor- und Nachnamen auf die Quellen. Dabei ist zu erkennen, dass Vornamen im Vergleich zu den Nachnamen in allen Quellen zwar häufiger angegeben werden, allerdings ist die Differenz zwischen den jeweiligen Anteilen sehr unterschiedlich ausgeprägt. Am geringsten sind die Unterschiede zwischen Vor- und Nachnamenangabe bei Flickr (68% vs. 56%) und TV-Diskussion (68% vs. 52%) und mit einer Differenz von mindestens 20% am größten bei den anderen Quellen. Die Verteilung der Nachnamen auf das weibliche und männliche Geschlecht unterscheidet sich von der Verteilung der Vornamen: 44% männlich, 39,8% weiblich und bei 12,9% ist das Geschlecht nicht bestimmbar.

Unter »Pseudonym (analysierbar)« sind alle Nicknamen zu finden, die entweder vollständig oder größtenteils semantisch analysierbar sind, dabei keinen Klarnamen enthalten, aber eventuell einen Kosenamen, wie z. B. die vollständig analysierbaren und keinen Kosenamen enthaltenden Nicknamen *kefta-kefta* »Hackfleisch-Hackfleisch« und *غفور* »eifersüchtig«, oder das Pseudonym *momo* (für *Mohamed*), das nur aus dem Kosenamen besteht. Diese machen insgesamt 29,8% aller Nicknamen aus (n = 149). In Kap. IV.1.7 werden einige dieser Pseudonyme detaillierter besprochen. Die analysierbaren Pseudonyme verteilen sich zu unterschiedlichen Anteilen auf die verschiedenen Quellen. Der höchste Anteil ist mit 59% beim IT-Forum, gefolgt von der Online-Zeitung mit 39% zu finden. Am niedrigsten sind die Werte bei Twitter (14%) und Flickr (16%). TV liegt mit 21% dazwischen. Die Verteilung auf die beiden Geschlechter fällt mit 21% (männlich) bzw. 18,1% (weiblich) relativ niedrig aus, da in den meisten Fällen (63,5%) das Geschlecht nicht bestimmt werden kann.

Die Kategorie »Pseudonym (nicht analysierbar)« (n = 83) enthält zum einen Nicknamen, deren Bestandteile vollständig nicht analysierbar sind (z. B. *8Pvg2* und *amrowo tombktj*), und zum anderen auch solche, die zum Teil nicht analysierbar sind. Ein Realnamenbestandteil oder ein Kosenamen kann enthalten sein. Insgesamt 48 der 83 hier klassifizierten Nicknamen enthalten weder einen Realnamenbestandteil noch einen Kosenamen und sind mehrheitlich vollständig nicht analysierbar. Die anderen 35, einen Realnamenbestandteil oder Kosenamen enthaltenden Nicknamen können einen kleineren oder größeren, nicht analysierbaren Bestandteil enthalten, wie im Falle von *ImanePH24* und *fadwa mimis*, in denen nur die weiblichen Vornamen *Imane* und *Fadwa* semantisch

zuordenbar sind. Die unter »Pseudonym (nicht analysierbar)« klassifizierten Nicknamen sind etwas häufiger bei Twitter (27%) und am seltensten bei der Online-Zeitung (4%) gefolgt von Flickr mit 12% zu finden. Die Anteile beim im IT-Forum und bei der TV-Diskussion liegen bei 18% bzw. 22%. Mehrheitlich sind nicht analysierbare oder semantisch nicht sicher ermittelbare Bestandteile in Nicknamen auch hinsichtlich des Geschlechts nicht zuordenbar ($n = 33$; 28,7%). Auf das weibliche Geschlecht entfallen 31 Nicknamen (18,7% von 166) und auf das männliche 19 (8,7% von 219).

Interessant für das Arabische ist die Schriftwahl. Nur insgesamt 65 Nicknamen sind ausschließlich mit arabischen Schriftzeichen geschrieben. Mit zwei Ausnahmen enthalten diese weder Zahlen noch sonstige, nicht alphabetische Zeichen (vgl. ausnahmsweise das @-Zeichen in @عبدالجبار und das Fragezeichen in هل هذه خطة مخزنية؟). Ein weiterer Nickname besteht aus einem in lateinischer und einem in arabischer Schrift geschriebenen Wort (*casa* حكيمة). Mehrheitlich sind diese Nicknamen in der Online-Zeitung zu finden ($n = 60$), wenige in der TV-Diskussion ($n = 5$) und nur ein Fall bei Flickr.

IV.1.2 Morphologische Klassifikation

Für die morphologische Klassifikation wird im Folgenden zwischen den Wortarten und der Wortbildung differenziert.

Bei komplexen Einheiten ist für die Zuordnung zu den einzelnen Wortarten das Kopfprinzip entscheidend. Die Wortarten sind zunächst nach Substantiven, Adjektiven und Verben untergliedert. Unter der Kategorie »anders« sind alle Nicknamen zu finden, deren Köpfe nicht den drei erstgenannten Wortarten zugeordnet werden können (vgl. Tab. 4):

Kategorie	H_n (W.ART)	h_n (W.ART)
Wortart: SBST	439	87,8%
Wortart: ADJ	9	1,8%
Wortart: VB	7	1,4%
Wortart: anders	45	9%

Tabelle 4: Verteilung der Kategorien Wortart

Bei der absoluten Mehrheit der hier kategorisierten Nicknamen besteht der Kopf aus einem Substantiv ($n = 439$). Hierbei handelt es sich zumeist um Komposita oder Phrasen, die mehrheitlich einen Namensbestandteil und/oder in seltenen Fällen andere Lexeme beinhalten, die auch fremdsprachlich sein können (*oumhana* »Mutter von Hana«, *Cleopatra*, *AHMEDNEWLOVE*, *Art Lover*. oder *thegoodfeeling*). Nur eine sehr geringe Anzahl entfällt auf die Wortart Ad-

ektiv (n=9; 1,8%), wie z. B. das englische *Glamorous* ›glamourös‹ und arabisches غيور ›eifersüchtig‹. Die Wortart Verb (n=7; 1,4%) ist in Nicknamen wie arab. بنكيران ارحل ›Benkirane geh³‹, engl. *i-Shoot..* oder frz. *Toujour Sourire* ›immer lächeln‹ zu finden.

45 Nicknamen (9%) sind unter »Wortart: anders« klassifiziert. Die absolute Mehrheit dieser Nicknamen kann hinsichtlich der Wortart nicht zugeordnet werden, weil die Bedeutung nicht ermittelbar ist, wie z. B. im Fall von *8Pvg3*, *Aad EIL*, *amrowo tombkty*, *ininisajman*, *Sleew96* oder *exRIGO*. Es ist nicht auszuschließen, dass es sich bei einigen dieser Fälle um Kurzformen oder Abkürzungen des Realnamens handelt (wie z. B. bei *hasn oumi* oder *Salikh9*), was jedoch nicht sicher ermittelt werden kann. Nur eine sehr kleine Anzahl innerhalb der unter »Wortart: anders« zu findenden Nicknamen lässt eine Zuordnung zu einer bestimmten Wortart zu: Interjektion bei *heywa*, Präpositionen bei *Talmnbe3d* ›bis später‹ und bei مع الحق [maʔa lħəqq] ›mit dem Recht‹.

Bei der Klassifikation der Wortbildungsmuster sind acht Kategorien mit entsprechenden Fällen belegt (vgl. Tab. 5), nur für die Kategorien »Diminutiv«, »Negation« und »Reanalyse« sind im Korpus keine Belege zu finden:

Kategorie	H _n (W.BILD)	h _n (W.BILD)
Simplex	59	11,8 %
Kompositum	144	28,8 %
Derivat: anders	14	2,8 %
Kurzwort	2	0,4 %
Abkürzung	2	0,4 %
Wortkreuzung	8	1,6 %
Reduplikation	11	2,2 %
anders	10	2 %

Tabelle 5: Verteilung der Kategorien zur Wortbildung

Mit einer Anzahl von 144 Nicknamen ist die Komposition der am häufigsten vorkommende Wortbildungstyp (28,8%). Es handelt sich hierbei in der Regel um Nicknamen, die aus den realen Vor- und Familiennamen bestehen, und weniger häufig um solche, die aus Kosenamen und Realnamenbestandteilen (Vor- oder Familienname) oder aus fremdländischen Personennamen zusammengesetzt sind. Dabei ist es irrelevant, ob einer der Bestandteile gekürzt ist oder nicht. Die Einordnung von Vor- und Familienname als Komposition ist nicht etwa als eine der arabischen Struktur (oder gar auch der berberischen) gerechten Klassifizierung anzusehen, sondern sie dient entsprechend den Projektvorgaben lediglich einem sprachvergleichenden Zweck und folgt hier

3 Benkirane ist der ehemalige Premierminister Marokkos.

Nübling et al. (2015). Für Nübling et al. (2015: 107) ist die Verbindung aus Ruf- und Familienname als Komposition einzuordnen. Würde man die arabischen Namen strukturell angemessen analysieren und klassifizieren, müssten diese mehrheitlich als Appositionen eingeordnet werden. Die Wortfolge von Vorname und Familienname in voller oder abgekürzter Form wird in den hier durchgeführten Analysen jedoch immer als Komposition eingeordnet. Solche Komposita können z. B. entweder zusammen oder getrennt geschrieben sein, wie bei *AdilBouderra* oder *Aziz Zaer*, mit Trennzeichen (*e-zakaria* und *aymane_mounji*) oder auch ohne. Zu den Komposita gehören hier nicht nur die Realnamen, sondern auch einige Pseudonyme, die fremdländische Realnamen imitieren, wie z. B. *rovioakpa* als Personennamen aus der Elfenbeinküste⁴ und *gorrêta francois* aus dem Französischen. Auch die Kosenamen nebst Familiennamen sind unter den Komposita zu finden, wie z. B. *Sehouma Derder*, wobei *Sehouma* der Kosenamen des weiblichen Vornamens *Siham* ist. Zu den Komposita zählen hier auch die aus Vornamen und Kosenamen bestehenden Nicknamen, wie z. B. *AfafFofy*. Hier kann *Fofy* als Babytalk bzw. als Kosenamen für den weiblichen Vornamen *Afaf* angesehen werden. Komposita dominieren bei Twitter (88,9%) und der TV-Diskussion (85,5%). Der Anteil bei Flickr liegt bei 66,7%. Die Anteile an Komposita bei der Online-Zeitung und dem IT-Forum liegen hingegen bei 18,5% bzw. 13,6%.

Nach den Komposita folgen die Simplizia mit insgesamt 59 Fällen (11,8%). Dazu gehören einige allein stehende Familiennamen (n=18), wie z. B. *elshorok*, *Rabhal* und *Samarwi*. Die mit dem definiten Artikel *Al-/El-* präfigierten Familiennamen (wie z. B. العطار >Alaattar<) werden hier unter Morphologie und nicht unter Syntax kategorisiert, da es sich um feststehende Ausdrücke und daher nicht um phraseologische Einheiten handelt, anders als dies z. B. bei dem mit einem Possessivsuffix markierten Vornamen *assyaatii* der Fall ist. Sehr frequent sind in dieser Kategorie aber vor allem Vornamen in der Voll- oder Kurzform (n=33), wie z. B. *abdou*, *nabil*, *Saraaaaaaaaaa*, جمال >Jamak<, طارق >Tareq<. Die Kurzformen *abdou*, *moumene* und *Hamid* werden deswegen hier kategorisiert, weil sie selbst eine eigene lexikalische Bedeutung tragen. Die Simplizia können in wenigen Fällen auch orthografisch verfremdete Vornamen sein, z. B. *You-beA* statt *Ayoubé*. Auch wenige Appellativa oder nicht substantivische Simplizia (z. B. عاجل >dringend/eilig<) oder fremdsprachliche Eigennamen (z. B. *Naevia*⁵, *Númenor*⁶) sind hier zu finden.

4 Es ist nicht auszuschließen, dass es sich bei diesem Nicknamen nicht um ein Pseudonym, sondern tatsächlich um einen Realnamen handelt, zumal in Marokko auch Studierende aus afrikanischen Ländern südlich der Sahara zu finden sind.

5 *Naevia* ist ein weiblicher Charakter aus der amerikanischen Serie »Spartacus«.

6 *Númenor* ist eine Insel im Film »Herr der Ringe«.

Unter der Rubrik Wortbildung sind zudem 14 Derivationsformen (2,8%) belegt: wie Personenbezeichnungen mit Zugehörigkeits- bzw. Herkunftsmarkierungen (z. B. *chamalia* »aus dem Norden (Marokkos) Stammende« oder مغربي »Marokkaner«) und fremdsprachliche Ausdrücke (engl. *admired* oder frz. *Professeur*).

Des Weiteren lassen sich 11 Nicknamen zu den Reduplikationen (2,2%) und 8 weitere zu den Wortkreuzungen (1,6%) zählen. Zu den reduplizierten Formen gehören u. a. hauptsächlich getrennt oder zusammen geschriebene Vornamen, wie z. B., *Samar Samar* und *leilaleila*. Eine Reimdoppelung mit einem Bestandteil ohne Bedeutung ist in *aichamicha* zu finden (*Aicha* ist ein weiblicher Vorname).

Zu den Wortkreuzungen gehören zwei Formen, die den Vor- und Nachnamen enthalten, wie *hadryounes* (Realname: *Younes Hadry*) und *younatbanes* (Realname: *Younes Athane*). Weitere Wortkreuzungen enthalten jeweils den Vornamen bzw. einen Teil des Vornamens in Kombination mit einem anderen Bestandteil. So ist z. B. *ARTITA* aus dem englischen (möglich ist auch französischen) Wort *art* und der aus dem Vornamen *Ghita* gebildeten Kurzform *Ita* zusammengesetzt und *Tsunasma* eine Wortkreuzung aus *Tsunami* und dem weiblichen Vornamen *Asmae*. Solche Kurzformen sind auch in *Maxifa* (von *Sofia*), *rahmoon+* (von *Abderrahim*) und *RealWann* (von *Redwan*) zu finden. Die einzige Wortkreuzung ohne Realnamenbestandteil ist *Technologix*.

IV.1.3 Syntaktische Klassifikation

Bei der syntaktischen Klassifikation der Nicknamen entfallen die meisten auf die Kategorie Phrase, wie in der folgenden Tabelle zu sehen ist (Tab. 6):

Kategorie	H _n (SYNTAX)	h _n (SYNTAX)
Phrase: Apposition/Aufzählung	143	28,6 %
Phrase: anders	51	10,2 %
Satz	17	3,4 %
anders	43	8,6 %

Tabelle 6: Verteilung der syntaktischen Kategorien

Die Kategorie Phrase ist hier untergliedert in eine Unterkategorie »Phrase: Apposition/Aufzählung« mit insgesamt 143 Belegen (28,6%) und »Phrase: anders« mit 51 Nicknamen (10,2%). Zu den Appositionen bzw. Aufzählungen zählen mehrheitlich solche Nicknamen, die aus Namensbestandteilen (bzw. auch in vollständiger Form) in Kombination mit Zahlen (bspw. nur mit Vorname, wie *Jasmine30130* und *abdellah_61*, nur mit Nachname, wie z. B. *hammadi4*

und *alami2011*, oder mit Vor- und Familienname, wie z. B. *hindmrabet92* und *HassanAraj79*), in Kombination mit semantisch nicht zuordenbaren Einzelbuchstaben oder Buchstabenfolgen (mit Vorname, wie z. B. *ZeinebQdr* und *Samarlihya Mus .B*, oder nur Familienname, z. B. *FA Bouaicha Belmekki*), in Kombination mit Sonderzeichen (bspw. *Ibtissam.●♠* und *ŠMİЯ®*) oder die auch aus einer Verbindung dieser Einzelemente bestehen, wie bspw. *Hatim_BH20* und *amin3b3n*. Einige der unter den Appositionen klassifizierten Nicknamen enthalten neben dem Realnamen auch Lexeme aus verschiedenen semantischen Kategorien, welche ebenfalls mit Zahlen kombiniert sein können, wie z. B. *arganbind*, *AyoubCompta16* und محمد المغربي/Mohamed, der Marokkaner (der Vorname in den Beispielen ist jeweils fett markiert). Andere Nicknamen enthalten fremdsprachige Personennamen (*Pierre01*, *yannick17*) bzw. Eigennamen oder Lexeme aus unterschiedlichen semantischen Bereichen, die aus fremden Sprachen und/oder aus dem Arabischen stammen (*Benz13*, *Renaissance2011*, *Soledad_mi_amiga*, *louza77* ›Mandel77‹). Appositionen sind hauptsächlich bei Twitter (n=46) und im IT-Forum (n=48) zu finden, während bei Flickr und im TV-Forum je 21 Fälle belegt sind. Die Online-Zeitung weist 7 Nicknamen mit appositiver Struktur auf.

Die 51 innerhalb der Unterkategorie »Phrase: anders« zu findenden Nicknamen sind nicht appositive bzw. nicht aufgezählte Wortgruppen, die eine funktionale Zusammengehörigkeit aufweisen. 20 dieser Nicknamen sind in arabischer Sprache mit arabischen Schriftzeichen verfasst. Davon sind 10 dieser Nicknamen Nominalphrasen, die aus einem Substantiv und bis zu zwei Adjektiven bestehen, wie z. B. مغربي حُر /mayribi hurr/ ›freier Marokkaner‹ oder مواطنة حرة /muwa:tina hurra/ ›freie Bürgerin‹. Ein arabischsprachiger Nickname mit der Bedeutung ›freier Marokkaner‹ ist in einem Fall auch mit lateinischen Schriftzeichen geschrieben: *Maghribi7our* (die Zahl 7 steht in diesem Fall für den arabischen Pharyngallaut /ħ/). Fünf solcher Nominalphrasen sind auch auf Englisch oder Französisch (mit oder ohne definitivem Artikel) zu finden, wie z. B. *thegoodfeeling* und *laperle rare* ›die seltene Perle‹. In fünf weiteren Nominalphrasen kommen keine attributiven Adjektive, sondern nur Artikel (wie z. B. *LaSimplicité* ›die Einfachheit/Schlichtheit/Naivität‹) bzw. nur Possessivmarkierungen (*assyaatii* ›meine Assya‹) vor. Eine weitere Gruppe besteht aus Präpositionalphrasen, die mehrheitlich französischsprachig sind, wie z. B. *perledu-desert* ›Wüstenperle‹. Auch Genitivverbindungen sind hier zu finden, wie engl. *Chtouka's fairy* ›Chtoukas Fee‹⁷ und arab. وصفات هناة /wasafa:t hana:ʔ/ ›Hanaas Rezept‹. Die meisten drücken Verwandtschaftsbezeichnungen aus, wobei bevorzugt Nachkommenschaftsnamen, wie z. B. *Oum-Souley-*

7 Chtouka ist ein Berberstamm im südmarokkanischen Souss.

mane ›Mutter von Souleymane‹ bzw. ›Souleymanes Mutter‹ und *أبو علي* /ʔabu: ʕali:/ ›Vater von Ali‹ bzw. ›Alis Vater‹, eingesetzt werden. Ebenso sind hier Phrasen mit anderen Anredeformen zu finden, wie z. B. die Anredeform *Si* ›Herr‹ in ›*SimohammedElh*›Herr Mohammed Elh‹ oder *Miss* in *misssalwa* ›Miss Salwa‹. Einzelfälle bilden hingegen die arabische Vokativphrase *Yabiladiee* ›Oh, mein Land‹ oder das französische *ToujourSourire* ›immer lächeln‹.

Zu den unter »Syntax: anders« kategorisierten Nicknamen gehören untere verschiedene Konstruktionen (43 Fälle bzw. 8,6%), die jedoch meist hinsichtlich ihrer Bedeutungen nicht zugeordnet werden können. Es ist mehr oder weniger ein Sammelbecken formal unterschiedlich langer Nicknamen, die semantisch zumeist intransparent sind. Daher handelt es sich bei der Zuordnung solcher Nicknamen zu dieser Kategorie um eine Notlösung. Einer der wenigen, semantisch entzifferbaren und in arabischen Schriftzeichen gehaltenen Nicknamen besteht aus zwei komplexen Einheiten: einerseits aus dem nationalen, typisch marokkanischen Slogan in Form einer Aufzählung und andererseits aus einem deklarativen Satz, der sich auf das Besitzverhältnis zur Westsahara bezieht. Der Nickname lautet *الله الوطن الماك الصحرا مغربية*⁸ und enthält im ersten Teil den patriotischen und monarchistischen Slogan *Gott, die Heimat, der König* und im zweiten Teil die Aussage *die Sahara ist marokkanisch*, mit welcher hier der Nutzer den Besitzanspruch der Westsahara proklamiert. Drei weitere Nicknamen lassen sich semantisch und syntaktisch nur z.T. bzw. nur diachron analysieren: in *[NBK]EL3PH1NT DE MINECRAFT* ist das *NBK* nicht zuordenbar, in *tabocht bibich* ist nur *bibich* als Babytalk für ›Katz‹ identifizierbar und *Tekchebila*, welches den Anfang eines marokkanischen Volksliedes bildet, ist diachron aus *(ha-)dik iʕbilya* ›dieses Sevilla‹ entstanden, synchron jedoch opak. Die Mehrheit der unter »Syntax: anders« kategorisierten Nicknamen ist aufgrund fehlender semantischer Transparenz syntaktisch (bzw. auch morphologisch) nicht zuordenbar.

Innerhalb der Kategorie »Syntax: Satz« sind 17 Nicknamen zu finden (3,4%). Davon sind 9 arabischsprachig (6 in arabischer und 3 in lateinischer Schrift), 5 auf Englisch, 2 auf Französisch und einer auf Spanisch. 14 dieser Nicknamen haben die Struktur von deklarativen Sätzen bzw. satzartigen/elliptischen Konstruktionen, in zwei Fällen handelt es sich um Aufforderungssätze und in einem Fall um einen Fragesatz. Arabischsprachige Nicknamen mit satzwertiger Struktur sind z. B. *شبيحة بنكيران في مواجهة الشعب* ›die Schlägertruppe Benkiranes in der Konfrontation mit dem Volk‹ oder *غيور على بلدي* ›eifersüchtig auf mein Land‹. Der Nickname *بنكيران ارحل* ist ein Aufforderungssatz mit der Bedeutung ›Benkirane geh!‹ und *هل هذه خطة مخرنية؟* ›Ist das eine Taktik des Makhzen?‹ ist als Fra-

8 Zwei Wörter sind hier orthografisch falsch und müssten wie folgt korrigiert werden: *الملك* ›der König‹ und *الصحراء* ›die Sahara‹.

gesetzt formuliert. Die englisch- und französischsprachigen Nicknamen haben alle eine deklarative Struktur: z. B. engl. *mysadheartalone*, *photogenic is my world* und frz. *PSEUDODEJAPRIS* (< *pseudo déjà pris*) ›Benutzername/Nick schon vergeben/besetzt‹. Das als spanischsprachig eingeordnete *Juega Play* ist mit hoher Wahrscheinlichkeit eine syntaktische Einheit aus einem finiten, spanischen Verb mit der lexikalischen Bedeutung ›spielen‹ und dem aus dem Englischen stammenden Spielnamen *PlayStation* in Kurzform. Entweder steht das Verb hier im Indikativ Präsens in der 3. Sg. oder aber – was wahrscheinlicher ist – im Imperativ in der 2. Sg., was somit einen Aufforderungssatz ergeben würde.

Sätze sind zwar in allen Quellen zu finden, allerdings ist die Mehrheit bei der Online-Zeitung und der TV-Diskussion mit jeweils 5 Belegen und bei Flickr mit 4 Belegen zu finden.

IV.1.4 Orthografie/Graphostilistik

Die orthografischen Merkmale der Nicknamen sind in der folgenden Tabelle (Tab. 7) hinsichtlich der Klein-, Groß- und Zusammenschreibung erfasst.

Kategorie	H _n (ORTH)	h _n (ORTH)
Kleinschreibung: vollständig	140	28%
Kleinschreibung: partiell	17	3,4%
Großschreibung: vollständig	11	2,2%
Großschreibung: partiell	16	3,2%
Großschreibung: an Anfängen	11	2,2%
Zusammenschreibung: vollständig	162	32,4%
Zusammenschreibung: partiell	12	2,4%

Tabelle 7: Verteilung der orthografischen Kategorien Klein-, Groß- und Zusammenschreibung

Zwei orthografische Rubriken sind hier am häufigsten belegt: die vollständige Zusammenschreibung bei 162 Nicknamen (32,4%) und die vollständige Kleinschreibung bei 140 Nicknamen (28%). Die vollständige Großschreibung und die Großschreibung an Anfängen kommen mit jeweils 11 Fällen (2,2%) hingegen am seltensten vor. Mit nur 12 Belegen (2,4%) gehört auch die partielle Zusammenschreibung zu den weniger frequenten orthografischen Mustern. Nur geringfügig häufiger kommt die partielle Großschreibung (n = 16; 3,2%) und die partielle Kleinschreibung (n = 17; 3,4%) vor. Für die Großschreibung an Enden gibt es keine Belege.

Von den Nicknamen mit vollständiger Zusammenschreibung sind hier nur diejenigen klassifiziert, die mindestens einen semantisch analysierbaren Bestandteil enthalten. Zusammengeschriebene, aus reinen Zahlen- und Buchstabenkombinationen oder wortähnlichen Elementen bestehende Nicknamen, bei denen keine Bedeutungszuweisung möglich ist (wie z. B. *mnrKx9heQ1F8kFu* und *SkotoMoto1*) sind in dieser orthografischen Untergruppe nicht erfasst. Unklar erscheint zunächst, wie generell mit dem @-Zeichen verfahren werden sollte, da dieses als grundlegendes Zeichen in E-Mail-Adressen immer der Zusammenschreibung unterliegt. Da aber im arabischen Korpus keine Nicknamen in Form von E-Mail-Adressen vorkommen, wird die Zusammenschreibung des @-Zeichens mit anderen Nicknamenbestandteilen als Abweichung gezählt und damit unter der Unterkategorie »Zusammenschreibung: vollständig« eingeordnet. Davon sind zwei Nicknamen betroffen (»@Abdeljabbar« und »@JalabEddine⁹«). In einem weiteren Nicknamen ist ein weiteres Sonderzeichen mit dem in Leetspeak gehaltenen Vornamen zusammengeschieden: *šMÌY[®]*. Von den insgesamt 161 vollständig zusammengeschiedenen Nicknamen enthalten 115 mindestens einen Bestandteil des Realnamens in Kombination mit Ziffern und/oder Buchstaben und/oder Sonderzeichen, wobei der Vorname häufiger vorkommt als der Familienname. In Kombination mit anderen lexikalischen Einheiten besteht der Realnamenbestandteil in 19 von 21 Fällen ebenfalls aus dem Vornamen, wie z. B. *yasmkns* mit *yas* für *Yasmin(a)* und *mkns* für *Meknes*, *SamirRomancy* »Samir [ist] romantisch/Romantiker«. Vollständig zusammengeschieden sind auch solche Nicknamen, die sowohl den Vor- als auch den Familiennamen beinhalten (Vornamen im Folgenden fett markiert): mit vollständiger Kleinschreibung, wie z. B. *aichabenacha* für *Aicha Ben Acha*, mit Großschreibung der Anfangsbuchstaben, wie z. B. *RedaELAouane*, mit dem Vor- oder Familiennamen als Kurzwort oder Abkürzung/Initiale, wie z. B. *MirHanane* oder *oumaimalz*, mit Zahlen kombiniert, wie z. B. in *Meh-diMarboub95* und *Salmamo84334517*. Bei den zusammengeschiedenen, den Vor- und Familiennamen enthaltenden Nicknamen bilden folgende Fälle eher eine Ausnahme: *AbDoOFeRoO* (mit den nicht zuordenbaren Buchstabenfolgen *oO* in medialer und finaler Position), *dmquick* (mit dem englischen Lexem *quick* nach den Initialen des Realnamens), *SimohammedElb* (mit der marokkanisch-arabischen Anredeform *Si*), die beiden Wortkreuzungen *younatbanes* (< *Younes* + *Atbane*) und *hadryounes* (< *Hadry* + *Younes*). Bei den Nicknamen, die nicht

9 Dieser männliche Vorname kann hinsichtlich der Getrennt- bzw. Zusammenschreibung auf zweierlei Weise geschrieben werden: *Salaheddine* oder *Salab Eddine*. Es ist nicht nachweisbar, welche der beiden Schreibweisen dem Nicknamen zugrunde liegt. Für die vorliegende Analyse ist der Nickname zwar unter der vollständigen Zusammenschreibung kategorisiert, nicht aber unter der partiellen Großschreibung bezüglich des *E* in *Eddine*.

den Familiennamen, aber den Vornamen enthalten, gibt es ebenfalls einige Ausnahmefälle: mit redupliziertem Vornamen in *leilaleila*, mit Reimdoppelung in *aichamicha* und mit einer Anfügung des Kosenamens an den Vornamen in *AfafFofy*. Zu den vollständigen Zusammenschreibungen gehören auch Nicknamen mit fremdländischen Personennamen, wie z. B. *rovioakpa*, *DrSweetoo*, *Pierre08* und *Lilou37*, oder andere Eigennamen aus fremden Sprachen, wie z. B. die mit Zahlen zusammengescriebenen Nicknamen *Benz13*, *stitch8* und *Renaissance2011*. Bei den restlichen Nicknamen mit vollständiger Zusammenschreibung handelt es sich z. B. um mit Zahlen zusammengescriebene Appellativa, wie arab. *louza77* ›Mandel77‹ und frz. *Hibou2012* ›Eule2012‹ und hauptsächlich um phraseologische Einheiten mit funktionaler Zusammengehörigkeit (mit und ohne Zahlen), wie arab. *Maghribi7our* ›freier Maghrebinger/Marokkaner‹, frz. *petitefleur11* oder *mecdu20* ›Kerl/Typ von 20‹, engl. *thegoodfeeling* oder das gemischtsprachige *beurrehnine* bestehend aus dem orthografisch verfremdeten *beur(e)* ›ein in Frankreich geborenes Kind maghrebischer Einwanderer‹ und dem marokkanisch-arabischen *hnine* ›mitfühlend‹. Auch das vollständig großgeschriebene, elliptische *PSEUDODEJAPRIS* ›Benutzernamen/Nick schon vergeben/besetzt‹ ist ohne Leerzeichen gehalten.

Bei den wenigen, von partieller Zusammenschreibung betroffenen Nicknamen handelt es sich in 7 von 12 Fällen um Nicknamen, die auch mindestens einen Realnamenbestandteil enthalten. In *Hafidamalak Nor* folgt der Familienname mit einem Leerzeichen nach den beiden zusammengescriebenen Vornamen *Hafida* und *Malak*. Der Nickname *Samarlilya Mus .B* enthält ebenfalls zwei zusammengescriebene Vornamen (*Samar* und *Lilya*), wobei der mit einem Spatium abgetrennte Teil semantisch nicht analysierbar ist. Der als Vorname eingeordnete, männliche Vorname *Abdelaziz* ist im Nicknamen *Abdelaziz80 Abdelaziz80* mit einer Zahl zusammengescrieben und gleichzeitig in dieser Form redupliziert. Auch der einen Vornamen enthaltende Nickname *Hatim_BH20* weist eine partielle Zusammenschreibung auf. In *Simo Khattabi* ist zwischen dem als Kurzwort realisierten Vornamen *mo* für *Mohamed* und dem Nachnamen *Khattabi* ein Leerzeichen eingefügt, aber nicht zwischen der Anredeform *Si* und dem Vornamen. In *aed_debabe* steht das anlautende *a* als Initiale für den Vornamen ohne Spatium vor dem in Vollform realisierten Familiennamen. Der Familienname ist im Nicknamen *Abder ELGARH* zwar vom vorangehenden Vornamen (hier in einer Kurzform) mit einem Leerzeichen abgetrennt, aber zwischen *EL*¹⁰ und *GARH* fehlt ein Leerzeichen, zumindest dann, wenn man der Schreibweise folgt, die der Nutzer im Feld Realname

10 Es ist nicht mit Sicherheit anzugeben, ob es sich hier tatsächlich um eine abweichende Schreibung handelt, da die mit dem Artikel-Präfix beginnenden Familiennamen mit und auch ohne Spatium zwischen dem Artikel und dem lexikalischen Stamm vorkommen.

angibt. In zwei französischen, mehrgliedrigen Phrasen sind jeweils die ersten beiden Bestandteile zusammengeschrieben: *laperle rare* und *perledu-desert*. Der aus der Kurzform des Eigennamens *Visual Concept* gebildete Nickname *Vicon Cept* enthält nicht nur eine partielle Zusammenschreibung, sondern auch eine partielle Getrenntschreibung. Die zwei letzten Nicknamen mit partieller Zusammenschreibung sind *[NBK]EL3PHINT DE MINECRAFT* und *Olivia-2Cute4UMSP*.

Was die Analyse der Groß- und Kleinschreibung betrifft, so ist auch hier anzumerken, dass dies nur für die Nicknamen möglich ist, denen zum einen eine Bedeutung zugeschrieben werden kann und die zum anderen nicht mit arabischen Schriftzeichen geschrieben sind, weil eine solche orthografische Differenzierung im Arabischen nicht existiert. Wenn hier von einer vollständigen Kleinschreibung die Rede ist, dann kann es bedeuten, dass bei mehrgliedrigen Elementen eines Nicknamens eventuell nur eines davon betroffen ist (z. B. der weibliche Vorname *Maryam* im französischsprachigen *jetaimemaryam*). Eine Einordnung unter »Kleinschreibung: partiell« ist dann nicht möglich, wenn die anderen Glieder entsprechend der sprachspezifischen Orthografierregeln auch kleingeschrieben werden müssen (vgl. z. B. englisches *quick* im Nicknamen *dmquick*) oder aber, wenn bei arabischen, in lateinischen Schriftzeichen gehaltenen Wörtern keine Groß- und Kleinschreiberegeln existiert (wie z. B. beim Wort *zine* /zzi:n/ ›Schönheit‹ im Nicknamen *leylazine*; hier ist lediglich der Vorname *Leyla* großzuschreiben). Arabische Eigennamen müssen bei Verwendung lateinischer Schriftzeichen großgeschrieben werden. Kleinschreibungen sind als Abweichungen zu werten.

Die vollständige Kleinschreibung betrifft in der Regel Nicknamen, in denen der Vorname, der Familienname oder auch beides vorkommt. Kleingeschriebene Vornamen sind in manchen Nicknamen der einzige Bestandteil: als Vollformen, wie *mohamed*, *hicham* und als reduplizierte Formen *laila laila*, als Kurzformen wie *ibra* für *Ibrahim* oder auch als Koseformen, wie z. B. *momo* für *Mohamed*. Sie können auch in Kombination mit anderen Gliedern vorkommen, aber als einzige von der abweichenden Kleinschreibung betroffen sein, weil z. B. ein Bestandteil aus einer Zahl besteht (z. B. *ablam885*), semantisch nicht zuordenbar ist (z. B. das *mzn* in *sibam mzn*) oder nicht der Großschreibung unterliegt (z. B. frz. oder engl. *zone* in *samirzone*, frz. *nord* in *said nord*). Die Nachkommenschaftsnamen müssten vollständig großgeschrieben werden. Zwei der vier latinisierten Nachkommenschaftsnamen mit dem Erstglied *oum* ›Mutter‹ sind jedoch kleingeschrieben: *oumhana* und *oum lfadl*. Auch Nicknamen, deren großzuschreibender Bestandteil aus dem Nachnamen besteht, sind teilweise kleingeschrieben, wie z. B. *wakrim*, *hammad4* und *khff.m*. Nickna-

men mit kleingeschriebenem Vor- und Familiennamen machen einen weiteren großen Anteil der Unterkategorie »Kleinschreibung: vollständig« aus. Beide Namen können als Vollformen kleingeschrieben sein, wie z. B. *asmae algali*, *mounir_elbilai*, *hassanouazz*. Einer der beiden kann eine Kurzform sein, wie z. B. *zine* für *Zineelabidine* in *zinebakher*, oder eine Initiale bzw. Abkürzung, wie das *w* für *Widad* in *wessoufi*. Auch fremdländische Personennamen (z. B. *yannick17* und *gorréta francois*), Anredeformen (*missakwa* für *Miss Sakwa*) und Eigennamen aus unterschiedlichen semantischen Bereichen (z. B. *casablancaise02* (Name eines Stadions in Casablanca), *assa6* (Name einer Stadt), *alhaouzz* (Name einer Provinz), *onzyne* (Name eines Medikaments)) gehören zu den von der Kleinschreibung betroffenen Nicknamen.

Die insgesamt 17 Fälle, in denen eine partielle Kleinschreibung vorkommt, betrifft hauptsächlich die Kleinschreibung des Vor- oder Familiennamens. In 7 Nicknamen ist der Anfangsbuchstabe des Vornamens betroffen (hier jeweils fett markiert), wie z. B. in *ibtissam Elbh* und *soufiane Zita*. In 8 Fällen ist der Anfangsbuchstabe des Familiennamens kleingeschrieben (hier fett markiert), wie bspw. *Chaimae idir, l7argouss*¹¹, *Oumaima dabani*, *Said taachi* und die Kurzform *mo* im vollständig zusammengeschiedenen *Salmamo84334517*. Im Nicknamen *Mayssa2meknes* ist zwar der Vorname *Mayssa* großgeschrieben, nicht jedoch der Stadtname *Meknes*; ebenso teilweise kleingeschrieben ist der an den Namen eines amerikanischen Schauspielers angelehnte Nicknamenbestandteil *Al pacina* in *Al pacina.dz*.

Die vollständige Großschreibung, die innerhalb der orthografischen Kategorien am seltensten vorkommt, ist ebenfalls häufig in Nicknamen zu finden, die den vollständigen Realnamen oder zumindest einen Teil dessen enthalten, wie z. B. *HAIJIMOHAMED95*, *MOHAMED TAZI*, *NADIA201414*. Auch einige wenige Nicknamen mit Bestandteilen aus anderen semantischen Bereichen sind vollständig großgeschrieben (*CASAOUI* »aus Casablanca Stammender, *[NBK]EL3PH1NT DE MINECRAFT*, *PSEUDODEJAPRIS*).

Die partielle Großschreibung betrifft mehrheitlich solche Nicknamen, die ausschließlich aus dem Realnamen bestehen oder zumindest einen Teil des Realnamens in Kombination mit anderen lexikalischen Einheiten beinhalten (vollständige Großschreibung des Familiennamens: z. B. in *Abder ELGARH*, *Adnan ELARAJI*, *Kokujô-King Hamza (BOUNSIF Hamza)*, *Med labib ZIANI* (hier nur der zweite Teil des Doppelnamens)). Fälle von Großschreibungen in der Wortmitte von Vor-und/oder Familiennamen kommen nur vereinzelt vor, wie z. B. *khaLiid68914481* anstelle von *Khalid*. Sonderfälle von Großschreibung in der Wortmitte bilden *Sodfi G-Rafik* (zweiter Teil bestehend aus einer

11 Die Ziffer 7 ist als Leetspeak für den Pharyngal /h/ einzuordnen, welches in latinisierter Form mit einem <h> wiedergegeben wird.

Wortkreuzung aus frz. *graphique* oder engl. *graphic* und dem männlichen Vornamen *Rafik* und *Vicon Cept* (eigentlich: *Viconcept* < *Visual Concept*).

Die Großschreibung an Anfängen betrifft z. T. fremdsprachige Lexeme, die auf einen Vornamen folgen, wie im Falle des appositiven, französischen *bis* zur Kennzeichnung einer Wiederholung *AbdouBis* und des ebenso französischen Lexems *compta(bilité)* ›Buchhaltung‹ in *AyoubCompta16* sowie des englischen *happy* in *FatyHappy*. In der Wortkreuzung *RealWann* sind das englische *real* und das homophone *Wann* (zweite Silbe des Vornamens *Redwan*) für das ebenfalls englische *one* jeweils an den Anfängen großgeschrieben. Weitere Nicknamen mit Großschreibungen an Anfängen sind engl. *Art Lover.* und *Olivia-2Cute4U MSP*, franz. *ToujourSourire*, *LaSimplicité*, *LaBelette*, *PepinLeBref1* und span. *Juega Play*.

Hinsichtlich der Graphostilistik sind insgesamt 5 Unterkategorien mit weiteren Differenzierungen zu unterscheiden, von denen jedoch in dieser Analyse nur 4 relevant sind (vgl. Tab. 8). Bildzeichen (kompositionelle Smileys und Emojis [Gesichter und andere]) sind in den Nicknamen nicht zu finden.

Kategorie	H _n (GRAPHO)	h _n (GRAPHO)
Trennzeichen	36	7,2%
Zahl: Alter	1	0,2%
Zahl: Geburtsjahr	4	0,8%
Zahl: Homophonie	5	1%
Zahl: anders	81	16,2%
Iteration	17	3,4%
Leetspeak	8	1,6%
Schriftsystemwechsel	2	0,4%
anders	33	6,6%

Tabelle 8: Verteilung der graphostilistischen Merkmale

Am häufigsten werden Zahlen (insgesamt 91 Fälle) als graphostilistische Mittel eingesetzt, jedoch nie, wenn der Nickname arabische Schriftzeichen enthält. In 81 Fällen (16,2%) können diese Zahlen hinsichtlich ihrer Bedeutung nicht zugeordnet werden, weshalb sie unter ›Zahl: anders‹ kategorisiert sind. Zahlen, die eindeutig der Leetspeak dienen, sind hier nicht erfasst. 10 weitere Fälle verteilen sich auf die Homophonie (n=5; 1%), das Geburtsjahr (n=4; 0,8%) und das Alter mit einem Beleg (0,2%). Homophone Zahlen sind ausschließlich in englisch- oder französischsprachigen Nicknamen enthalten. An zweiter Stelle folgen die Trennzeichen mit 36 Belegen (7,2%). Unter ›Graphostilistik: anders‹ sind unterschiedliche graphostilistische Elemente subsumiert, die insgesamt 33 Nicknamen betreffen (6,6%). Iterationen sind in 17 Nickna-

men (3,4%) zu finden. Die Leetspeak ist mit nur 8 Fällen (1,6%) relativ selten vertreten und der Schriftsystemwechsel betrifft lediglich 2 Nicknamen (0,4%).

Zahlen sind somit das bevorzugte Stilmittel für die marokkanischen Nicknamen. Von den 81 Nicknamen, die unter »Zahl: anders« eingeordnet sind, enthalten 45 den vollen Realnamen oder Teile davon (auch Kosenamen und Kurzformen). Die danach folgenden oder vorangehenden Zahlen könnten in 18 Fällen möglicherweise für das Geburtsjahr oder das Alter stehen, wie z. B. *Abdelaziz80 Abdelaziz80*, *hindmrabet92*, *Garidi16* oder *wafa40*. Manchmal stehen auch Buchstabenfolgen oder andere Lexeme dazwischen: z. B. *Hatim_BH20* und *AyoubCompta16*. Allerdings lässt sich in all diesen Fällen keine zweifelsfreie Zuordnung zum Geburtsjahr oder Alter durchführen. In den anderen 27 Nicknamen, in denen der Realname vorkommt, ist die jeweilige Zahl bzw. Ziffernfolge aus verschiedenen Gründen nicht als Altersangabe oder Geburtsjahr einzuordnen, wie bspw. *ablam885*, *ayoubamine2*, *meryem_47289*, *amin3b3n*, *saraahhhhh1* und *MissKenza7*. Die restlichen Nicknamen mit nicht zuordenbaren Zahlen bestehen u. a. aus anderen Personenbezeichnungen, wie z. B. *Ludovic0144* und *muslima-91*, Eigennamen, die nicht auf Personen bezogen sind, wie z. B. *assa6*, *maroc5862* und *casablancaise02* und *Renaissance2011*, Appellativa, wie z. B. frz. *Hibou2012*. Insgesamt 8 Nicknamen bestehen nur aus Buchstaben- und Zahlenfolgen bzw. aus Zahlen und strukturell wortähnlichen Bestandteilen, die semantisch nicht zugeordnet werden können, wie z. B. *8Pvg3*, *mmrKx9heQ1F8kFu*, *Ftoooooonah305* und *Sleew96*.

Zahlen stehen in lediglich 5 Nicknamen eindeutig für das Geburtsjahr oder Alter: Das Geburtsjahr steht in 2 Fällen nach dem vollständigen Realnamen (*HAJJIMOHAMED95* und *MehdiMarboub95*) und in einem Fall dazwischen (*zakaria97madien*). Ein Nickname enthält eine Anredeform und den Vornamen gefolgt vom Geburtsjahr: *lalazina1985*. Im französischsprachigen *mecdu20* »Kerl/Typ von 20« weist die Zahl auf das Alter hin.

Zahlen konzentrieren sich besonders auf Twitter und das IT-Forum, wie die unter »Zahl: anders« eingeordneten Fälle mit 38 bzw. 36 Belegen, während in der Online-Zeitung keine Zahlen vorkommen und die homophonen Zahlen mehrheitlich auf die TV-Diskussion (n=3 von 5) entfallen. Weibliche Nutzer verwenden Zahlen häufiger als männliche, allerdings lässt sich eine höhere Anzahl der unter »Zahl: anders« kategorisierten Nicknamen nicht einem Geschlecht zuordnen (n=24).

Hinsichtlich der verwendeten Trennzeichen sind in den Nicknamen drei verschiedene Typen zu finden: Unterstrich, Bindestrich und Punkt. Am frequentesten ist der Unterstrich (n=22), wobei dieser am häufigsten zwischen den Vollformen des Vor- und Nachnamens vorkommt, wie z. B. in *anass_dziri*,

hatim_elatary, *jamila_outznit*. In 2 weiteren Nicknamen steht er zwischen dem als Initiale realisierten Vornamen und dem Familiennamen: *A_Loukili* und *a_nasmi*. In *aed_debabe* ersetzt der Unterstrich den im Nachnamen vorkommenden Bindestrich. Der Unterstrich trennt auch Vornamen von nachfolgenden Zahlen und/oder semantisch nicht zuordenbaren Buchstaben: *abdellah_61*, *meryem_47289*, *Hatim_BH20*, *reda_ea*. Zwischen den Einheiten des semantisch ambiguen *coucou_lolo* steht ebenfalls ein Unterstrich. In 4 weiteren, nicht die Realnamen enthaltenden, aber vollständig oder teilweise semantisch zuordenbaren Nicknamen ist ebenfalls ein Unterstrich zu finden: entweder nach einer Initiale bzw. einem Buchstaben (*d_chayned* und *a_dziria*) oder zwischen den lexikalischen Vollformen im englischen *miss_paris* und spanischem *Sole-dad_mi_amiga*. Semantisch vollständig nicht klassifizierbare Nicknamen mit Unterstrich sind *kati_master* und *_oJJ_ojeJI_*.

Der Bindestrich (n=8) und der Punkt (n=6) trennen unterschiedliche Einheiten, welche teilweise nur als Einzelfälle belegt sind, wie z. B. Realnamenbestandteile (*e-zakaria* und *Omar.Charwki*), die Bestandteile eines Nachkommenschaftsnamens (*Oum-Souleymane* ›Mutter von Souleymane‹), reduplizierte Einheiten (*kefta-kefta* ›Hackfleisch-Hackfleisch‹), Phrasenbestandteile (*i-Shoot..*) oder auch Einheiten, die z. T. semantisch nicht kategorisierbar sind (*Samarlilya Mus .B* und *Li.Shaya*).

Trennzeichen verteilen sich hauptsächlich auf Twitter (n=14) und Flickr (n=12), gefolgt vom IT-Forum mit 8 Belegen. Anders als bei den Zahlen sind Trennzeichen beim männlichen Geschlecht häufiger belegt (n=18 vs. n=11), wobei bei 7 Nicknamen das Geschlecht nicht zugeordnet werden kann. Wie bei den Zahlen sind auch Trennzeichen nicht in Nicknamen mit arabischen Schriftzeichen zu finden.

Unter den Iterationen sind nur solche Fälle klassifiziert, die *relativ* eindeutig als Wiederholungen einzelner Zeichen und Ziffern zu betrachten sind. So ist hier z. B. das bedeutungsleere, zwei Mal vorkommende *oO* in *AbDoOFeRoO* nicht als Iteration zu betrachten. Ebenso ist eine gleiche Zahlenfolge, wie z. B. die Zahl *8* in *Imanch58883769* oder die *98* in *9898Fatih* nicht unbedingt als Iteration klassifizierbar. Etwas eindeutiger ist dagegen die Iteration der Zahl *5* in *SaraR5555*, welche daher bei den insgesamt 16 Fällen auch berücksichtigt wurde. Die einmalige Wiederholung eines Buchstabens, was in insgesamt 13 Nicknamen vorkommt, muss zwar nicht unbedingt als zweifelsfreier Fall betrachtet werden, allerdings sind solche Belege hier mit Einschränkung trotzdem berücksichtigt (vgl. die fett markierten Iterationen in *abd LGhanii* *ESsabbar*, *Assumii* (*Assumi* als Koseform von *Asmae*), *saraahhhhh1*, *Tounsiaa* ›Tunesierin‹, *alhaouzz* (anstelle von *Alhaouz* (Name einer marokkanischen

Provinz)) oder *aigleazurre* (für *Aigle Azur* (Name einer französischen Fluggesellschaft)). Die Doppelschreibungen beruhen weder auf phonologischen noch auf graphematischen Regeln. Eindeutige Fälle von Iterationen sind in *Braaaahim*, *Saraaaaaaaaa*, *saraahhhhh1* und *Ftoooooonah305* zu finden. Insgesamt lässt sich die Iteration als nicht besonders relevante Kategorie einordnen.

Die Leetspeak ist in insgesamt 8 Belegen zu finden. In den meisten Fällen handelt es sich um die Einsetzung der Zahl 7 für den arabischen Pharyngal /ħ/ und der Zahl 3 für den Pharyngal /ʕ/. Zwischen diesen beiden Zahlen und den jeweiligen arabischen Graphemen gibt es bei isolierter Schreibung einen Ähnlichkeitsbezug (7 und <ح>; 3 und <ع>). Eingesetzt werden diese Zahlen jedoch nicht in mit arabischen Schriftzeichen notierten Nicknamen, sondern in latinisierten Formen. Diese Schreibweise ist in den Neuen Medien weit verbreitet (vgl. auch die Ergebnisse in Tahiri 2016). In den folgenden, den Vor- und/oder Familiennamen enthaltenden Nicknamen steht die Zahl 7 anstelle eines lateinischen <h>: *a7dadi* anstelle von *Abdadi*, *l7argouss* anstelle von *Lbargouss* und *Mustapha7addad* anstelle von *Mustapha Haddad*. Auch in der arabischen Nominalphrase *Maghribi7our* »freier Marokkaner/Maghrebiner« wird die 7 für den stimmlosen Pharyngal /ħ/ verwendet. Die Zahl 3 ist im Re-*al*namen *le3zaoui* (Nachname) und in der Präpositionalphrase *Talmnbe3d* »bis später« zu finden. In *[NBK]EL3PH1NT DE MINECRAFT* steht die Ziffer 3 hingegen für das lateinische <E>. Außerdem ist hier auch die Ziffer 1 für das Graphem <A> eingesetzt. Der Nickname *ŠMİЯ®* stellt hinsichtlich der Leetspeak einen besonderen Fall dar, weil hier mehrheitlich lateinische Grapheme verwendet werden, die es nicht im französischen Alphabetsystem gibt, welches der Verschriftung marokkanischer Namen zugrundeliegt. Ebenso gibt es beim letzten Buchstaben einen Schriftsystemwechsel zum Kyrillischen. Einen Schriftsystemwechsel gibt es auch *casa* *حكيم*, der jedoch an einer Wortgrenze stattfindet. Der aus dem Ortsnamen *Casa*, der Kurzform für *Casablanca*, und dem männlichen Vornamen *Hakim* (Vollform *Abdelhakim*) bestehende Nickname ist hinsichtlich der Reihenfolge der beiden Bestandteile nicht analysierbar. Es ist unklar, ob der Nutzer zuerst *حكيم* oder *casa* geschrieben hat, weil dieser Schriftsystemwechsel auch zu einem Schreibrichtungswechsel führt.

Unter der letzten Kategorie der graphostilistischen Analyse mit der Bezeichnung »anders« sind unterschiedliche Fälle subsumiert. Besonders häufig ist die Verwendung bestimmter Interpunktions- und Sonderzeichen am Anfang und/oder am Ende der Nicknamen. Der Unterstrich wird z. B. in finaler und/oder initialer Position verwendet und damit anders als in den unter den Trennzeichen aufgelisteten Beispielen nicht zur Markierung von Trennungen verwendet (vgl. *__Sofyan*, *hbiba83_*, *_chergaoui_* und *_oJJ_ojeJI_*). In finaler Position

werden auch Punkte eingesetzt (vgl. z. B. *Amine.*, *Art Lover.*, *Yassine E.* und *i-Shoot.*). In Einzelbelegen kommen ein Fragezeichen (هل هذه خطة مخزنية؟), ein Plus-Zeichen (*rahmoon+*), ein Asterisk (*Fleur de jasmin **) ein Apostroph (*Saf'* (< *Safia*) und *SalmaZag'*) vor. Der Nickname *Ibtissam .•.•* fällt durch seine graphischen Elemente auf. In weiteren Nicknamen werden z. B. Klammern, Diakritika, das @-Zeichen, das Sonderzeichen ® u. a. eingesetzt.

IV.1.5 Phonische Kategorien

Die phonischen Kategorien sind mit insgesamt 14 Fällen statistisch nicht von Relevanz. Diese verteilen sich auf die Homophonie¹² (n=5; 1%), die Alliteration (n=3; 0,6%) und die unter »anders« subsumierten restlichen Fälle mit 6 Belegen (1,2%). In der Unterkategorie »Slang« sind keine Fälle zu finden.

Kategorie	H _n (PHON)	h _n (PHON)
Homophonie	5	1 %
Alliteration	3	0,6%
anders	6	1,2%

Tabelle 9: Verteilung der phonischen Kategorien

Die geringe Anzahl an Homophonien und Alliterationen erlaubt eine Besprechung jedes einzelnen Falls. Zu den Homophonien sind hier folgende Nicknamen zu zählen:

- *Mymoun* für den männlichen Vornamen *Mimoun*¹³;
- das als Wortkreuzung realisierte *RealWann* für englisches *real one*, in dem der Bestandteil *Wann* in homophoner Beziehung zu *one* steht und eine modifizierte Form der letzten Silbe des männlichen Vornamens *Redwan* darstellt;
- *Sodfi G-Rafik*: der Bestandteil *G-Rafik* als Wortkreuzung (aus engl. *graphic* oder frz. *graphique* und dem männl. Vornamen *Rafik*) ist nur bei englischer oder französischer, nicht jedoch bei arabischer Aussprache homophon;

12 Die homophonen Zahlen sind ausschließlich in Kap. IV.1.4 behandelt.

13 In *Mymoun* ist nur das Graphem <i> des männlichen Vornamens *Mimoun* durch ein <y> ersetzt, welches in bestimmten Kontexten sowohl im Englischen als auch Französischen als [i] artikuliert wird. Der Realname ist unter <http://mymoun.deviantart.com/> nachweisbar. Dort ist auch eine weitere Schreibweise zu finden, die ebenfalls auf Homophonie beruht: *Mymoon*.

- das ebenfalls als Wortkreuzung realisierte *Technologix* (aus engl. *technology* und *logics*), in dem das auslautende <cs> durch ein homophones <x> ersetzt ist (dieses Beispiel könnte aber ebenso ausschließlich unter Graphostilistik behandelt werden);
- das gemischtsprachige *beurrehnine*, in dem der erste Bestandteil *beurre* (eigentlich: »Butter«) homophon zu dem hier gemeinten, frz. *beur(e)* (Bezeichnung für die in Frankreich geborenen Nachfahren der nordafrikanischen Migranten) ist.

Zu den Alliterationen lassen sich lediglich die folgenden Nicknamen zählen:

- *Biba Blida*, welcher aus zwei Eigennamen besteht, wobei nur *Blida* eindeutig der Name einer algerischen Stadt ist und *Biba* hinsichtlich der Bedeutung jedoch nicht klar zugeordnet werden kann¹⁴.
- *rajeroja* (semantisch nicht sicher zuordenbar, allerdings könnte hier eine Koseform des realen Vornamens *Rajaa* stecken, die in variiertes Form redupliziert ist).
- sowie mit einer großen Einschränkung der arabischsprachige Nickname «الله الوطن الماك الصحرا مغربية» Gott, die Heimat, der König, die Sahara ist marokkanisch, der aus den wie folgt zu lesenden Wörtern besteht (welche jedoch im Nicknamen z. T. orthografisch falsch geschrieben sind): /alħa:h/ + /alwatan/ + /almalik/ + /assaħra:ʔ/ + /mayribi:ja/.

Unter der Kategorie »anders« sind Nicknamen zu finden, die Koseformen enthalten. Diese Koseformen sind durch eine Wiederholung der ersten Silbe des Vornamens gebildet, wie im Falle der vom männlichen Vornamen *Mohamed* ausgehenden Nicknamen *momo* und *Momo93500* und der von einem weiblichen Vornamen (z. B. *Soumaya*, *Soubaila*, *Soukayna*, *Soraya*, *Souad* und auch *Zoubida*) ausgehenden Nicknamen *soso29* und *Sousou394*. Der Nickname *SOSODJDU84* enthält ebenfalls das Prinzip der Erstsilbenverdoppelung (*SOSO*), allerdings ist hier nicht eindeutig nachweisbar, ob sich der Kosename auf den eigenen Realnamen des weiblichen Nutzers oder auf einen bekannten DJ bezieht. Im Falle des Nicknamens *aichamicha* ist der weibliche Vorname *Aicha* nicht etwa nur redupliziert, sondern auch lautlich verändert (*micha*).

14 Name eines Online-Shops (<http://www.biba.nl/>), einer Zeitschrift (<http://www.bibamagazine.fr/>), einer Bekleidungsmarke (http://www.houseoffraser.co.uk/Biba/BRAND_BIBA,default,sc.html) u. a.

IV.1.6 Lexikalische Klassifikation

Die Unterkategorien der lexikalischen Klassifikation sind zwar mit Ausnahme der Kategorie »Onomatopoetika« alle in der Tabelle zu finden, allerdings enthalten einige nur ein bzw. zwei Belege.

Kategorie	H _n (LEX)	h _n (LEX)
fremdspr.: Englisch	31	6,2%
fremdspr.: anders	75	15%
fachsprachlich	2	0,4%
vulgär/stark ugs.	1	0,2%
dialektal	2	0,4%
ironisch	11	2,2%
explizite Sexusmarkierung	58	11,6%
Neuschöpfung	2	0,4%
phraseologisch	16	3,2%
anders	12	2,4%

Tabelle 10: Verteilung der lexikalischen Kategorien

Dominierend sind fremdsprachliche (vor allem französische und englische) und explizit sexusmarkierte Nicknamenbestandteile. Nimmt man die beiden Kategorien, die Nicknamen mit fremdsprachlichen Bestandteilen enthalten, zusammen, so ergibt das den höchsten Anteil (n = 106). Französisch und Englisch bilden dabei die dominanten Sprachen. Nur eindeutig fremdsprachliche Einheiten wurden den beiden Unterkategorien zugeordnet. Insgesamt 44 Nicknamen bestehen entweder vollständig oder teilweise aus französischen Bestandteilen (z. B. *Fleur de jasmin* *, *Professeur, said nord*). Auch aus dem Französischen stammende Personennamen sind hier zu finden (z. B. *Pierre08* und *PepinLeBref1¹⁵*). Englisch folgt nach dem Französischen mit insgesamt 31 Belegen. Diese Nicknamen bestehen ebenso entweder ausschließlich oder teilweise aus englischsprachigen Elementen (z. B. *Hotsnow*, *Chtouka's fairy*, *Kokujō-King Hamza (BOUNSIF Hamza)*). In einigen Fällen besteht das Problem, dass eine zweifelsfreie Zuordnung zu einer bestimmten Sprache nicht möglich ist, weil z. B. das entsprechende Wort sowohl im Englischen als auch Französischen existiert (vgl. z. B. *zone* und *art* in *samirzone* und *ARTITA*), weil es sich um Personennamen aus dem westlichen Kulturkreis handelt (z. B. *Stella Mirabel* oder *yannick17*) oder weil zwar eine semantische Klassifizierung nicht möglich ist, die morphologische Struktur jedoch auf eine indoeuropäische Sprache hinweist (*exRIGO* und *metamophore*). Einige wenige Nicknamen

15 ›Pepin der Kurze‹ (auch: der Jüngere/der Kleine genannt); Vater Karls des Großen.

enthalten eindeutig spanische Elemente (z. B. *Juega Play* ›spiel Play(-station)‹ und *Soledad_mi_amiga* ›Einsamkeit, meine Freundin‹) oder lassen spanische Einflüsse erkennen, wie bei der Bildung der Kosenamen für *Sara* (> *Saritta* im Nicknamen *sarittame*) und *Yasmin* (> Nickname *Minita*). Andere Sprachen sind nur in Einzelfällen belegt und zwar vor allem in Form von Personennamen. Englischsprachliche Bestandteile sind vor allem bei Flickr (n=13), im IT-Forum (n=8) und bei Twitter (n=6) zu finden. In der TV-Diskussion sind 4 und bei der Online-Zeitung keine Fälle belegt. Andere fremdsprachliche Bestandteile (vor allem französische) dominieren hingegen im IT-Forum (n=34).

Zu den Kategorien »explizite Sexusmarkierung« und »phraseologisch« ist zunächst allgemein anzumerken, dass nur solche Bestandteile von Nicknamen berücksichtigt sind, die offensichtlich bewusst in einer bestimmten Form realisiert sind und sich nicht aus der Natur des Realnamens ergeben. Arabisch-muslimische Namen weisen Merkmale auf, die eine eindeutige Zuordnung zum natürlichen Geschlecht des Namensträgers ermöglichen. So sind alle mit *Abd-* beginnenden Vornamen als Genitivverbindungen ausschließlich männlich, wie z. B. *Abdelaziz* ›Diener des Allmächtigen‹. Eine weibliche Form wird aus dem Zweitglied dieser Verbindung und der Markierung mit dem Feminin-Suffix gebildet, wie z. B. *Hakim* ›Allweiser‹ > *Hakim-a* ›Allweise‹ (männl.: *Abdelhakim* ›Diener des Allweisen), *Karim* ›Ehrenvoller/Großzügiger‹ > *Karim-a* ›Ehrenvolle/Großzügige‹ (männl.: *Abdelkarim* ›Diener des Ehrenvollen/Großzügigen‹). Diese Femininendung – es handelt sich hierbei um das sogenannte *ta marbouta*, welches graphematisch als <ﺓ> realisiert und in der Langform als [-a:tun] gelesen wird – ist kennzeichnend für die meisten weiblichen Vornamen. Es gibt einige feminine Vornamen, die keine Femininendung aufweisen (z. B. *Hind*, wie im Nicknamen *arganbind*) und ebenso existieren einige Vornamen, die sowohl für männliche als auch weibliche Personen verwendet werden. Zu den eindeutig männlichen Vornamen, die ebenfalls im Korpus zu finden sind, zählen auch die mit dem Lexem *Eddine* ›die Religion‹ (nebst anderen Schreibweisen) gebildeten Genitivverbindungen, wie z. B. *Salaheddine* ›Heil der Religion‹ im Nicknamen *@JsalahEddine*. All solche Fälle sind weder innerhalb der Kategorie »explizite Sexusmarkierung« noch »phraseologisch« berücksichtigt. Bei den arabischen Nichtrealnamenbestandteilen gibt es auf der einen Seite morphologische Merkmale und auf der anderen Seite lexikalische Einheiten zur Identifizierung des natürlichen Geschlechts. Endungslose oder mit dem arabischen *-i*-Suffix¹⁶ (graphematisch mit dem Langvokal <ﻯ> realisiert) versehene Nomen sind Maskulina, die auf das männliche Geschlecht

16 Mit diesem Suffix markierte Nomen kennzeichnen nicht nur generell Maskulina, sondern auch Herkunftsbezeichnungen.

hinweisen. Unmarkierte Lexeme (n=13) sind z. B. معلق /muṣlaq/ ›Kommentator/Berichterstatter‹ und مواطن /muwa:ʔin/ ›Bürger‹. Nicknamen mit Suffixmarkierung kommen mit der gleichen Frequenz vor wie die unmarkierten Nomina, wie z. B. *CASAOU* ›aus Casablanca Stammender‹ und مغربي حر صوري /maʔyribi: hurr swi:ri:/ ›freier Maghrebener/Marokkaner, aus Essaouira Stammender‹. Auch die lexikalischen Einheiten mit eindeutig männlichem Genus, wie die Anredeform *Si* (< *Sidi* ›Herr‹) in *SimohammedElh* und *Simo Khattabi*, die Verwandtschaftsbezeichnungen (z. B. أبو أسامة /ʔabu: ʔusa:ma/ ›Vater von Oussama‹) sowie die unmarkierten, französischen Nomina (*citoyen marocain* und *Marocain d'identité*) können als explizit sexusmarkiert betrachtet werden. Zu den femininen Sexusmarkierungen zählen u. a. die durch die *a*-Endung gekennzeichneten Herkunfts-/Zugehörigkeitsbezeichnungen, wie im Falle des Bestandteils *Oujdiya* ›aus Oujda Stammende‹ im Nicknamen *Hajar Bakhtaoui Oujdiya*. Ebenso finden sich wie beim männlichen Geschlecht auch vorangestellte Anredeformen (z. B. *MissKenza7*, *lalazina1985* (arab. *Lalla* ›Frau/Madame‹)) und Verwandtschaftsbezeichnungen (z. B. *Oum-Souleymane* ›Mutter von Souleymane‹).

Insgesamt 32 der 58 Nicknamen mit expliziter Sexusmarkierung entfallen allein auf die Online-Zeitung und weitere 15 auf das IT-Forum. Auf Twitter (n=5) und die TV-Diskussion (n=6) verteilen sich die restlichen Fälle. In absoluten Zahlen setzen männliche Nutzer häufiger eine explizite Sexusmarkierung ein (n=35 im Vergleich zu n=19 bei weiblichen Nutzern), allerdings fallen die prozentualen Anteile etwa gleich hoch aus (44,9% vs. 43,2%).

IV.1.7 Semantische Klassifikation

Für die semantische Klassifikation der Nicknamen sind unterschiedliche Kategorien berücksichtigt worden, für die jedoch in einigen Fällen keine Belege gefunden werden konnten. Nicht belegte semantische Kategorien sind die Folgenden: »Mythologie«, »Körper(-teile)«, »Medien«, »URLs«¹⁷ und »Familienstand«. In Tab. 11 sind alle Unterkategorien aufgelistet, in denen jeweils mindestens ein Nickname klassifiziert ist:

17 Vollständige URLs sind tatsächlich nicht als Nicknamen zu finden. Aber in »Al pacina.dz« ist z. B. die algerische Domain zu finden und andere Nicknamen nehmen Bezug auf bestimmte Unternehmen/Markennamen, die auch online mit dem entsprechenden Namen zu finden sind.

Kategorie	H _n (SEM)	h _n (SEM)
Fiktional: Literatur	2	0,4%
Fiktional: Film/TV	6	1,2%
Fiktional: PC-Spiele	3	0,6%
Fiktional: anders	1	0,2%
Markennamen	11	2,2%
Persönlichkeiten	5	1%
Orte	40	8%
Gegenstände	3	0,6%
Musik	7	1,4%
Natur	7	1,4%
Technik/Wissenschaft	2	0,4%
Sport	4	0,8%
Politik	1	0,2%
Beruf	5	1%
Essen/Trinken	5	1%
Tiere	3	0,6%
Veranstaltung/Treffen	1	0,2%
Titel/Anrede	10	2%
Verwandtschaft	11	2,2%
Emotionen/Charakter	4	0,8%
Eigenschaftszuschreibung	21	4,2%
Aussagen/Prädikationen	34	6,8%
Personenreferenz	307	61,4%
anders	42	8,4%
intransparent/nicht ermittelbar	83	16,6%

Tabelle 11: Verteilung der semantischen Kategorien (n = 500)

Die Kategorie mit dem höchsten Anteil an Nicknamen ist mit 307 Belegen (61,4%) die »Personenreferenz«, gefolgt von der Kategorie »intransparent/nicht ermittelbar«, welche mit insgesamt 83 Fällen einen Anteil von immerhin 16,6% ausmacht. Unter »Semantik: anders« sind 42 Nicknamen (8,4%) kategorisiert. Mit fast so vielen Belegen ist die Kategorie »Orte« vertreten (n = 40; 8%). Mindestens 10 und bis zu 34 Einzelbelege sind in den Kategorien »Titel/Anrede« (n = 10; 2%), »Verwandtschaft« und »Markennamen« (n = 11; 2,2%), »Eigenschaftszuschreibungen« (n = 21; 4,2%) und »Aussagen/Prädikationen« (n = 34; 6,8%) aufgeführt. Noch geringer fällt der jeweilige Anteil mit 1% und maximal 1,8% in 6 weiteren Unterkategorien aus: »Persönlichkeiten«, »Beruf« und »Essen/Trinken« mit jeweils 5 Belegen (je 1%); »Fiktional: Film/TV« mit 6 Belegen (1,2%); »Musik« und »Natur« mit je 7 Belegen (1,4%). Die restlichen Kategorien enthalten maximal 4 Belege, was einen relativen Anteil von maxi-

mal 0,8% ausmacht. Im Folgenden wird lediglich auf einige der semantischen Kategorien Bezug genommen.

Die Kategorie »Personenreferenz« enthält alle Nicknamen, die mindestens einen Realnamenbestandteil beinhalten, unabhängig davon, wie sich die formale Realisierung oder die Kombination mit Nichtrealnamenbestandteilen gestaltet. Unter Personenreferenz sind somit nicht nur die Nicknamen zu finden, die den vollen Vor- und Nachnamen enthalten (wie z. B. *Hafssa Wardi*), sondern auch Fälle, wie z. B. سعيد ›Said‹ (nur Vorname), *ibra* (Kurzform des Vornamens) und *rima rima* (reduplizierter Vorname), *Jankari* (nur Familienname) und *hessou* (Kurzform des Familiennamens), *abdellah_61*, *MissKenza7*, *HoudaHRO* (Realnamenbestandteile in Kombination mit Zahlen, anderen lexikalischen Einheiten oder auch semantisch nicht analysierbaren Buchstaben) oder auch *dmquik* (Vor- und Nachname in Form von Initialen nebst anderen Bestandteilen). Nicknamen, die lediglich einen Kosenamen, nicht jedoch irgendeinen Klarnamenbestandteil enthalten, sind nicht in dieser Kategorie klassifiziert (vgl. hierzu die Diskussion unten).

Nicknamen mit Personenreferenz kommen mit einer hohen Frequenz bei Flickr (78%), Twitter (72%) und TV-Diskussion (71%) vor, während in der Rubrik Online-Zeitung etwas mehr als die Hälfte (58%) und im IT-Forum weniger als ein Drittel (28%) der Nicknamen personenreferenzielle Bestandteile enthalten. Realnamenbestandteile werden somit bevorzugt bei Flickr, Twitter und der TV-Diskussion verwendet und am seltensten im IT-Forum. Hinsichtlich des Geschlechts sind Personenbezeichnungen gleich häufig vertreten. Nicknamen männlicher Nutzer enthalten in 76,6% der Fälle und die der weiblichen Nutzer in 75,3% Bestandteile, die auf die eigene Person referieren. Der Anteil der geschlechtlich nicht zuordenbaren Nicknamen liegt bei 12,9%.

Ein Vergleich mit der von Hassa (2012) durchgeführten Studie (vgl. ihre Ergebnisse in Kap. III) zeigt, dass der Anteil an Nicknamen mit Realnamenbestandteilen in der vorliegenden Studie mit 61,4% im Vergleich zu insgesamt 35,2% bei Hassa (2012) (vgl. die Verteilung der Realnamenbestandteile auf vier Kategorien in der obigen Tabelle 1) erheblich höher liegt. Einer von wahrscheinlich verschiedenen Gründen für diese große Differenz könnte darin liegen, dass in Hassas Studie keine Nicknamen zu finden sind, die nur einen Familiennamen ohne den Rufnamen enthalten. Es ist nicht ersichtlich, wie solche Nicknamen in Hassa (2012) klassifiziert sind bzw. weshalb hier eine eigene Kategorie fehlt.

Die Kategorie »intransparent/nicht ermittelbar« ist eine heterogene Rubrik, die sowohl vollständig intransparente als auch nur teils analysierbare Nicknamen enthält (vgl. hierzu auch Kap. IV.1.1). Nicknamen mit vollständig nicht

analysierbaren bzw. nicht sicher ermittelbaren Bestandteilen sind z. B. *Amy-uppls*, *Chayadou*, *Qq Sa*, *poYe*, *SnByby* und *traifli*. Andere enthalten neben nicht analysierbaren auch semantisch zuordenbare Bestandteile. Von diesen machen die Nicknamen mit einem Realnamenbestandteil oder einem Kosenamen den größten Anteil aus (n = 35), wie z. B. mit einem Vornamen (fett markiert: z. B. *amin3b3n*, *dghizlan1* und *HajarTao*) oder einem Nachnamen (z. B. *FA Bouai-cha Belmekki*).

Innerhalb der drittgrößten Kategorie »Semantik: anders« sind alle Nicknamen zu finden, die keiner der oben aufgeführten semantischen Unterkategorien zugeordnet werden können, aber semantisch entweder vollständig oder teilweise transparent sind. Den größten Anteil machen mit 12 Belegen die Nicknamen aus, die fremdländische Vor- und/oder Nachnamen bzw. Namen, die als Realnamen existieren, enthalten. Dabei handelt es sich nur um solche Fälle, die nicht bekannte Persönlichkeiten bezeichnen. Dazu gehören die folgenden Nicknamen, in denen Vor- und Nachnamen zu finden sind: *Angel Jod*, *gorréta francois*, *rovioakpa* und *Stella Mirabel*. Andere enthalten nur den Vornamen (wo nötig, fett markiert) nebst anderen Bestandteilen: *cyrille97*, *kamelina75*¹⁸, *Lilou37*, *Ludovic0144*, *Pierre08*, *d_chayned* (das *d* steht als Initiale für das im Profil zu findende *Daine*), *Olivia2Cute4U MSP*. Der Nickname *Emy Ritaj* besteht aus einem fremdländischen Vornamen (hier fett markiert) und einem marokkanischen Familiennamen. In einer weiteren Unterkategorie sind 10 Nicknamen eingeordnet, die Koseformen (wo nötig, im Folgenden fett markiert) des realen Vornamens enthalten:

- *AfafFofy*: hier folgt auf den realen weiblichen Vornamen der Kosenamen;
- *hbiba83*: für den weiblichen Vornamen *Habiba*; könnte jedoch auch als Kurzform betrachtet werden (möglich ist auch die Bedeutung »Schatz/Liebling«);
- *coucou_lolo*: der reale weibliche Vorname ist *Kawtar* und es kann sich hier um einen Kosenamen handeln, allerdings kommt hier die Ambiguität ins Spiel, weil *coucou* im Französischen auch »Kuckuck« oder »kuckuck« (Interjektion) bedeuten kann;
- *momo* und auch *Momo93500* als Koseformen des männlichen Vornamens *Mohamed*;
- *Sahouma Derder*: für den weiblichen Vornamen *Siham* nachweisbar;

18 Es könnte sich jedoch auch um den Namen eines Medikaments oder einer Pflanze handeln.

- *soso*²⁹ und *Sousou*³⁹⁴: Koseformen der weiblichen Vornamen *Soumaya*, *Soubaila*, *Soukayna*, *Soraya*, *Souad*, *Zoubida*¹⁹;
- *Minita* (für *Yasmin*)²⁰ und *sarittame* (für *Sara*)²¹

Die Beispiele zeigen, dass vor allem weibliche Nutzer Kosenamen verwenden.

Unter »Semantik: anders« lassen sich auch einige Nicknamen zuordnen, die sich auf Gebäude(-teile) bzw. institutionelle Einrichtungen beziehen, wie das schon oben erwähnte *casablancaise02*, oder auch *college77* und *Menarets* (engl. oder frz. korrekt wäre *minarets* »Minarette«). In *Cheulba87* wird die Zugehörigkeit zu einem Berbervolk und in *muslima-91* die Zugehörigkeit zum Islam jeweils mit einer femininen Bezeichnung zum Ausdruck gebracht. Die restlichen Nicknamen innerhalb der Kategorie »Semantik: anders« verteilen sich zumeist als Einzelfälle auf unterschiedliche semantische Kategorien, weshalb im Einzelnen nicht näher darauf eingegangen werden soll.

Die semantische Kategorie »Orte« enthält mehrheitlich Nicknamen mit Eigennamen bestimmter Städte (hauptsächlich marokkanische), Regionen/Provinzen, Staaten (hier hauptsächlich Marokko) bzw. Herkunftsbezeichnungen mit Bezug auf diese Orte. Nicknamen mit Ortsbezeichnungen sind z. B. *maroc5862* (Staat und Zahl), *hamide meknes* (Vorname und Stadt), *marrakech-menara* (Stadt und Park oder Flughafen) und *Larache Maroc* (Stadt und Staat). Bei Herkunftsbezeichnungen gehören Appellativa mit den Bedeutungen »Marokkaner/Maghrebiner« bzw. »Marokkanerin/Maghrebinerin« dabei zu den beliebtesten Bezeichnungen, wie z. B. محمد المغربي »Mohamed, der Marokkaner/Maghrebiner«, مغربي حر »freier Marokkaner/Maghrebiner«, مغربية »Marokkanerin/Maghrebinerin«, aber auch in adjektivischer Form, wie in *citoyen marocain* »marokkanischer Bürger«. In zwei Fällen ist der Bezug auf Algerien bzw. Tunesien zu finden: *a_dziria* »a_Algerierin« und *Tounsiaa* »Tunesierin«. Herkunftsbezeichnungen mit Bezug auf Städte und Regionen/Provinzen sind z. B. *CASA-*

19 Als Kosename kommt *Soso/Sousou* sowohl bei männlichen als auch weiblichen Vornamen vor. Nach einigen Recherchen konnte bei beiden Nicknamen das männliche Geschlecht ausgeschlossen werden. Allerdings ist nicht sicher feststellbar, von welcher der aufgelisteten, weiblichen Vornamen auszugehen ist.

20 Unter <http://www.vorname.com/name,Yasmin.html> ist *Minita* als einer von verschiedenen Kosenamen für *Yasmin* aufgeführt.

21 In der geschlossenen, ausschließlich weibliche Mitglieder aufnehmenden Facebook-Gruppe »Orient trifft auf Okzident«, in der viele Deutschmarokkanerinnen aktiv sind, habe ich nach dem Bekanntheitsgrad bestimmter Kosenamen gefragt bzw. nach den Koseformen für bestimmte Namen. Zum Kosenamen *Saritta* erhielt ich u.a. von einem Gruppenmitglied folgende Antwort: »Das ist die Kosenamenform ausm Spanischen. Meine Schwester nennt meine Tochter auch schon ewig so. Die Mama einer guten Kibdergartenfreundin (Peruanerin) nennt sie auch immer Sarita... So wie sie ihre Tochter Laura Laurita nennt...« (03.01.2017).

OUI ›aus Casablanca Stammende‹ und *chamalia* ›aus dem Norden (Marokkos) Stammende‹.

Am häufigsten sind Ortsbezüge bzw. Herkunftsbezeichnungen in Nicknamen in der Online-Zeitung (n = 18) gefolgt vom IT-Forum (n = 10) zu finden. Die geringsten Anteile sind bei Twitter (n = 2) und Flickr (n = 4) belegt. Hinsichtlich des Geschlechts gibt es kaum Unterschiede (männlich 9,2%, weiblich 8,4%).

Wie bei der Personenreferenz zeigt sich auch beim Vergleich der Rubrik ›Orte‹ mit den Ergebnissen von Hassa (2012), dass die Ergebnisse auseinandergehen. Hassa (2012) gibt einen Anteil von 4,9% an, während in der vorliegenden Studie der Anteil bei 8% liegt. Möglich ist, dass bei Hassa (2012) ausschließlich Toponyme, aber keine in Bezug zu diesen gebildete Herkunftsbezeichnungen berücksichtigt sind.

Die Kategorie ›Aussagen/Prädikationen‹ ist relativ weit gefasst. Sie enthält sowohl syntaktisch vollständige als auch elliptische Konstruktionen sowie Phrasen, wie z. B. das arabische, in Bezug auf die Bestandteile *chik Arani* nicht vollständig analysierbare *Allah yahfdak ya chik Arani* ›möge dich Gott beschützen, oh chik Arani‹, das französische *jetaimemaryam* ›ich liebe dich Maryam‹ oder das englische *photogenic is my world*. Dominierend sind hier elliptische bzw. phraseologische Konstruktionen (z. B. arab. فوز النقابات وخذلان الشبيحة ›der Sieg der Gewerkschaften und das Scheitern der Schlägertruppe‹, engl. *mysad-heartalone*). Nicknamen dieses semantischen Typs sind insgesamt zwar selten, kommen jedoch am häufigsten in der Online-Zeitung vor (13%), während die Anteile in den anderen Quellen bei 4–6% liegen. In 17 der 34 Fälle lässt sich das Geschlecht nicht ermitteln. Der Anteil der männlichen Nutzer liegt bei 11 und der der weiblichen bei 6.

Bei der Kategorie ›Eigenschaftszuschreibungen‹ gibt es teilweise das Problem der Unschärfebeziehung zur Unterkategorie ›Emotionen/Charakter‹, wie im Falle von *Art Lover*, *Maghribi7our* ›freier Marokkaner‹ und *SamirRomancy* ›Samir [ist] romantisch/Romantiker‹. Fasst man beide Kategorien zusammen, ergibt das einen Anteil von 5% (n = 25).

Interessant für die Personenbezeichnungen in der islamisch-arabischen Welt sind vor allem die Verwandtschaftsbezeichnungen, die im untersuchten Korpus ebenfalls zu finden sind, wenn auch mit einer nicht besonders hohen Frequenz. Von den insgesamt 11 Belegen enthalten 8 Konstruktionen die Form ›Mutter/Vater von X, wie *oumbana* ›Mutter von Hana‹ und أبو علي /ʔabu: ʕali:/ ›Vater von Ali. Lediglich ein Nickname enthält die sogenannte *nasab* (Abstammungsbezeichnung) mit der für das Hassania²² üblichen Bezeichnung *mint* anstelle von *bint/bent* ›Tochter‹: بنت سويلم /mint suwailim/ ›Tochter von Souailim‹. Die in

22 Das ist die in der Westsahara gesprochene dialektale Variante des Maghrebinischen Arabisch.

baba ali ›Papa Ali‹ und *oumii 55* ›meine Mutter 55‹ ausgedrückten Verwandtschaftsbeziehungen sind dagegen keine kulturspezifischen Konstruktionen. Verwandtschaftsbezeichnungen kommen weder bei Twitter noch bei Flickr vor. Mehrheitlich sind diese in der Online-Zeitung zu finden (n = 7) und nur je 2 Fälle in der TV-Diskussion und im IT-Forum.

Im muslimisch-arabischen Raum dienen die Nachkommenschaftsnamen auch als respektvolle Anredeformen, wie auch einige der unter »Titel/Anrede« klassifizierten Beispiele. Die Anreden mit *Si* (< *Sidi* ›Herr‹) nebst Vor- oder Nachnamen (besonders häufig in Kombination mit dem Vornamen *Mohamed*) für männliche Personen und mit *Lalla* (›Frau/Madame‹) mit/ohne Vorname sind die am häufigsten gebrauchten Anredeformen. Diese kommen im Korpus jedoch sehr selten vor: wie die männliche Anredeform *Si* in *Simo Khattabi* und *SimohammedElh* und die weibliche Anredeform *Lalla* in *lalazina1985*. Neben anderen Anredeformen ist in 3 Nicknamen das englische oder französische *Miss* zu finden, welches jedoch nur in den beiden letztgenannten Beispielen mit dem Vornamen verbunden ist: *miss_paris*, *MissKenza7* und *missalwa*. In der Online-Zeitung sind Anredeformen und Titel nicht zu finden. In den anderen Quellen kommen je 2 bzw. 3 Fälle vor.

IV.2 Zusammenfassung

Mehr als die Hälfte der Nicknamen enthält den Vornamen und fast die Hälfte enthält den Vornamen in der Vollform. Vor allem bei Twitter, Flickr und der TV-Unterhaltung enthalten mehr als zwei Drittel der Nicknamen den realen Vornamen. Interessant ist, dass gerade weibliche Nutzer den Vornamen in der Vollform häufiger angeben. Seltener wird hingegen der Nachname angegeben (in etwas mehr als einem Drittel der Nicknamen), wobei aber auch hier die Vollform präferiert wird. Am seltensten sind Nachnamen im IT-Forum und am häufigsten bei Flickr und der TV-Diskussion. Analysierbare Pseudonyme ohne Realnamenbestandteile (aber eventuell mit einem Kosenamen) machen einen Anteil von unter 30% aus. Auch bei Berücksichtigung der nicht analysierbaren Pseudonyme zeigt sich insgesamt ein relativ niedriger Trend hin zur Anonymisierung. Auffällig ist ebenso der seltene Gebrauch der arabischen Schrift, welche in nur insgesamt 65 rein arabischen und einem schriftsystemgemischten Nicknamen vorkommt.

87,8% der Nicknamen enthalten ein Substantiv als Kopf, während Adjektive, Verben und andere Wortarten sehr selten zu finden sind (ges. 3,8%). Mehrheitlich sind diese Substantive in Komposita und Phrasen enthalten. Bei insgesamt 42 Nicknamen ist die Wortart nicht ermittelbar.

Abhängig von strukturellen Merkmalen ist die Hälfte der Nicknamen unter Wortbildung und die andere Hälfte unter Syntax klassifiziert, wobei unter Syntax auch alle nicht analysierbaren Pseudonyme zu finden sind, bei denen weder der Kopf noch die syntagmatische Struktur ermittelt werden kann. Im Bereich der Wortbildung dominieren Komposita, die mehrheitlich aus der Verbindung von Vor- und Familienname in unterschiedlich vollständiger Schreibweise bestehen. Hier sind auch die strukturell viel komplexeren Realnamen des Arabischen zu Zwecken des sprachübergreifenden Vergleichs immer als Komposita eingeordnet, soweit diese keine weiteren Bestandteile (z. B. Zahlen) enthalten. Mit nur 11,8% ist der Anteil der Simplizia relativ gering. Mehrheitlich handelt es sich dabei um allein stehende Vornamen oder Familiennamen. Derivationen, Reduplikationen und Wortkreuzungen machen einen relativ geringen Anteil aus (<2,8%). Die unter Syntax eingeordneten Nicknamen haben in den meisten Fällen eine phraseologische Struktur, wobei appositive/aufzählende Strukturen dominieren. Phrasen mit funktional voneinander abhängigen Wortgruppen bilden die zweitgrößte Gruppe. Sätze bzw. satzwertige Konstruktionen kommen selten vor. Dominant sind in dieser Kategorie arabischsprachige Konstruktionen.

Im Bereich der Orthografie überwiegen zum einen die vollständige Zusammenschreibung und zum anderen die vollständige Kleinschreibung, dabei sind hier nur jeweils die Nicknamen berücksichtigt, die auch semantisch analysierbar sind. Nicknamen mit vollständiger Zusammenschreibung enthalten Realnamenbestandteile in Kombination mit nichtalphabetischen Zeichen oder anderen lexikalischen Einheiten oder aber den vollständigen Realnamen mit oder ohne andere Bestandteile. Die vollständige Kleinschreibung betrifft vor allem Vor- und/oder Familiennamen. Graphostilistisch werden vor allem Zahlen eingesetzt, die jedoch in den meisten Fällen hinsichtlich ihrer Bedeutung nicht zugeordnet werden können. In homophoner Funktion werden sie nur sehr selten verwendet. Bei der Verteilung auf die Quellen fällt auf, dass in der Online-Zeitung keine Zahlen vorkommen. Zudem werden sie nicht mit arabischen Schriftzeichen kombiniert. Trennzeichen bilden die zweithäufigste Gruppe graphostilistischer Mittel. Hier kommt der Unterstrich am häufigsten vor. Nur wenige Nicknamen enthalten den Bindestrich oder den Punkt als Trennzeichen. Auch diese graphostilistischen Mittel kommen ausschließlich in Kombination mit lateinischen Schriftzeichen vor. Interessant ist, dass der Schriftsystemwechsel fast gar nicht zum Einsatz kommt. Der Wechsel zwischen lateinischem und arabischem Schriftsystem ist nur ein Mal belegt. Leetspeak und klare Fälle von Iterationen können ebenso nicht als auffällige und

damit spezifische Merkmale des marokkanischen Korpus gelten. Bildzeichen (Smileys, Emojis) sind in den Nicknamen vollständig abwesend.

Von geringer Relevanz sind ebenso die phonischen Kategorien, die mit einigen Homophonien, Alliterationen und wenigen anderen Fällen nur insgesamt 14 Fälle betreffen.

Im lexikalischen Bereich dominieren fremdsprachliche Elemente und explizite Sexusmarkierungen, während Onomatopoeika nicht belegt sind. Französisch bildet unter den Fremdsprachen dabei die am häufigsten verwendete Sprache, wobei hier aber auch Personennamen aus dem frankophonen Bereich gezählt wurden. Englisch folgt an zweiter Stelle und Spanisch mit einigen wenigen Fällen in dritter Position. Während Französisch primär im IT-Forum vorkommt, sind vollständig oder teilweise englischsprachige Nicknamen hauptsächlich bei Flickr und teilweise im IT-Forum, bei Twitter und der TV-Diskussion zu finden. Explizite Sexusmarkierungen werden zum einen durch morphologische Markierungen und zum anderen durch Lexeme gesetzt (mittels Andredeformen, Herkunfts-, Zugehörigkeits- sowie Verwandtschaftsbezeichnungen). Obwohl arabische Vornamen auch sexushinweisend sind, sind diese bei den Zählungen nicht berücksichtigt. Am häufigsten sind Sexusmarkierungen in der Online-Zeitung zu finden und bei Flickr kommen sie nicht vor. Zwar werden Hinweise auf das Geschlecht des Nutzers explizit gesetzt, aber vulgäre, sexualisierte Bestandteile sind mit einer einzigen Ausnahme nicht im Korpus zu finden. Dies entspricht den traditionellen Gepflogenheiten, Tabuthemen in der Öffentlichkeit zu vermeiden.

Bei den semantischen Kategorien sind keine Belege für »Mythologie«, »Körper(-teile)«, »Medien«, »URLs« und »Familienstand« zu finden. Und die Anzahl der Nicknamen bei den anderen Unterkategorien reichen von lediglich einem Beleg bis hin zu 307 Belegen bei der Personenreferenz. Damit enthält die absolute Mehrheit der Nicknamen personenbezogene Bestandteile. Diese sind hauptsächlich bei Flickr, Twitter und der TV-Diskussion zu finden. Einen Geschlechterunterschied gibt es dabei nicht. Auf die Personenreferenz folgen mit Anteilen von über 5% Nicknamen mit intransparenten Bestandteilen, mit Orts- bzw. Herkunftsbezeichnungen, mit Aussagen/Prädikationen und schließlich Emotionen/Charakter/Eigenschaftszuschreibungen. Unter »Semantik: anders« sind mit einer Anzahl von 42 Belegen unterschiedliche semantische Kategorien zu finden, wovon gerade fremdländische Personennamen (von nicht bekannten Persönlichkeiten) und Koseformen des realen Vornamens am häufigsten vorkommen.

Insgesamt sind Individualnamen die am häufigsten gewählten Namenselemente, während die anderen, für das Arabische typischen Namenselemente

nicht oder nur mit einer geringen Frequenz vorkommen. Nur ein Abstammungsname (Tochter von...) und einige Herkunftsnamen (auf den Staat, die Stadt oder die Region bezogen) sowie Nachkommenschaftsnamen (Vater/Mutter von ...) lassen das Charakteristische des arabischen Namenssystems durchschimmern. Typisch ist hingegen die sehr geringe Frequenz von zwei Vor- oder Nachnamen. Die aus der Kolonialgeschichte resultierende Führung eines nach westlichen Maßstäben konstruierten Familiennamens zeigt seine Dominanz gegenüber den traditionellen, arabischen Namensbestandteilen. Dass aber in den Nicknamen der Vorname häufiger als der Familienname (55,4% vs. 35,4%) zu finden ist, spiegelt hingegen die Kulturspezifität wider. Neben einem geringen Trend zur Anonymisierung ist an den marokkanischen Nicknamen besonders der geringe Einsatz sprach- und schriftspielerischer Elemente bzw. linguistischer Innovationen zu beobachten, was bei den in arabischen Schriftzeichen gehaltenen Nicknamen vollständig fehlt. Die Konzentration der in arabischen Schriftzeichen gehaltenen Nicknamen auf die Online-Zeitung und die vollständige bzw. fast vollständige Abwesenheit derselben bei Twitter und Flickr (aber auch im IT-Forum) weisen darauf hin, dass die arabische Schrift eher bei lokalem Bezug genutzt wird.

Mit diesem Beitrag liegt die erste Studie zu marokkanischen Nicknamen in den Neuen Medien vor, in der einerseits verschiedene Quellen bzw. ein relativ umfangreiches Korpus berücksichtigt und andererseits verschiedene formale und semantische Analysen durchgeführt wurden. Trotzdem sind weitere Untersuchungen nötig, die nicht nur weitere Plattformen – ganz besonders nebst Profildaten, um den Anteil nicht analysierbarer Nicknamen so gering wie möglich halten zu können – berücksichtigen, sondern auch Fragebögen unterstützend integrieren sollten, da die Einzelanalysen gezeigt haben, dass man viel zu oft keine sicheren Hinweise auf die Motivation der Nicknamenswahl hat. Jedoch gibt es unabhängig davon auch das Problem, dass eine umfassende Studie zu marokkanischen Personennamen – welche gerade aufgrund der Mehrsprachigkeit besondere Forschungsfragen aufwerfen – nach meinem Kenntnisstand fehlt.

V Literatur

- Ackermann, Andreas (2007). »Code-Switching in marokkanischen Chats«. In: Estudios de dialectología norteafricana y andalusí 11, S. 121–161.
- Aguadé, Jorde (2006). »Writing Dialect in Morocco«. In: Estudios de dialectología norteafricana y andalusí 10, S. 253–274.
- Aguadé, Jorde (2008). »Morocco«. In: Encyclopedia of Arabic Language and Linguistics, Band 3 Lat-Pu. Hg. v. Kees Versteegh. Leiden & Boston, S. 287–297.
- Androusoyopoulos, Jannis (2006). »Mehrsprachigkeit im deutschen Internet: Sprachwahl und Sprachwechsel in Ethnoportalen«. In: Von *hdl* bis *cul8r*. Sprache und Kommunikation in den Neuen Medien (Thema Deutsch 7). Hg. v. Peter Schlobinski. Mannheim usw., S. 172–196.
- Berjoui, Nasser (2001). »Aspects of the Moroccan Arabic Orthography with Preliminary Insights from the Moroccan Computer-Mediated Communication«. In: Chat-Kommunikation: Sprache, Interaktion, Sozialität und Identität in synchroner computervermittelter Kommunikation. Hg. v. Michael Beißwenger. Stuttgart, S. 431–465.
- Caubet, Dominique & Catherine Miller (2016). »Quels enjeux sociopolitiques autour de la darija au Maroc? In: Presses Universitaires de Rouen et du Havre. Langues et mutations sociales au Maghreb. Online unter: <https://halshs.archives-ouvertes.fr/halshs-01471125>.
- Daniels, Peter (2013). »The Arabic Writing System«. In: The Oxford Handbook of Arabic Linguistics. Hg. v. Jonathan Owens. Oxford, Kap. 18.
- Dorleijn, Margreet & Jacomine Nortier (2009). »Code-Switching and the Internet«. In: The Cambridge Handbook of Linguistic Code-switching. Hgg. v. Barbara E. Bullock & Almeida Jacqueline Toribio. Cambridge, S. 127–141.
- Elinson, Alexander (2013). »Darija and Changing Writing Practices in Morocco«. In: IJMES 45(04), S. 715–730.
- Fischer, Wolfdietrich (1995). »Arabische Personennamen«. In: Namenforschung«. Ein internationales Handbuch zur Onomastik (= Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft; Band 11.1). Hgg. v. Ernst Eichler et al. Berlin & New York, S. 873–875.
- Frajzyngier, Zygmunt & Erin Shay (Hgg.) (2012). »The Afroasiatic Languages«. Cambridge.
- Gragg, Gene & Robert Hoberman (2012). »Semitic«. In: The Afroasiatic Languages. Hgg. v. Zygmunt Frajzyngier & Erin Shay. Cambridge, S. 145–235.
- Hall, Jennifer Lee (2015). »Debating Darija: Language Ideology and the Written Representation of Moroccan Arabic in Morocco«. Dissertation University of Michigan. Online unter: <https://deepblue.lib.umich.edu/handle/2027.42/111375>.
- Hassa, Samira (2012). »Projecting, Exposing, Revealing Self in the Digital World: Usernames as a social practice in a Moroccan chatroom«. In: Names 60(4), S. 201–209.
- Heath, Jeffrey (2002). Jewish and Muslim Dialects of Moroccan Arabic. London & New York.
- Hetzron, Robert & Alan S. Kaye (?2009). »Semitic Languages«. In: The World's Major Languages. Hg. v. Bernard Comrie. London & New York, S. 551–559.
- Hoogland, Jan (2013). »Towards a Standardized Orthography of Moroccan Arabic Based on Best Practices and Common Ground Among a Selection of Authors«. In: Árabe marroquí: de la oralidad a la enseñanza. Hgg. v. Cuenca Paula Santillán, Luis Miguel Pérez & Francisco Moscoso. Ediciones de la Universidad de Castilla-La Mancha, S. 59–76.

- Kaye, Alan S. (2009). »Arabic«. In: *The World's Major Languages*. Hg. v. Bernard Comrie. London & New York, S. 560–577.
- Krahl, Günther; Wolfgang Reuschel & Eckehard Schulz (1995). »Lehrbuch des modernen Arabisch«. Leipzig usw.
- Nübling, Damaris; Fabian Fahlbusch & Rita Heuser (2015): »Namen – Eine Einführung in die Onomastik«. Tübingen.
- Pouessel, Stéphanie (2008). »Écrire la langue berbère au royaume de Mohamed VI. Les enjeux politiques et identitaires du tifinagh au Maroc«. In: *Revue des mondes musulmans et de Méditerranée* 124, S. 219–239. Online unter: <http://remmm.revues.org/6029?&camp>.
- Sahel, Said (2010). »Die Rolle der Neuen Medien bei der Entstehung neuer Schriftformen. Der Fall einer diglossischen Sprachgemeinschaft«. In: *Sprach- und Kulturkontakt in den neuen Medien*. Hgg. v. Ulla Kleinberger & Franc Wagner. Bern, S. 77–95.
- Schlobinski, Peter & Torsten Siever (2018a). »Einleitung«. In: *Nicknamen international. Zur Namenwahl in sozialen Medien in 14 Sprachen*. Hgg. v. Peter Schlobinski & Torsten Siever. Berlin usw., S. 9–27.
- Schlobinski, Peter & Torsten Siever (Hgg.) (2018b). »Nicknamen international. Zur Namenwahl in sozialen Medien in 14 Sprachen«. Berlin usw.
- Tahiri, Naima (2015a). »Codeswitching und Crossing zum Gastarbeiterdeutsch als ethnolektale Merkmale der deutschmarokkanischen Chat-Kommunikation«. In: *Glottology* 6(1), S. 169–207.
- Tahiri, Naima (2015b). »Ethnolektales Codeswitching und Identitätskonstruktion: Deutschmarokkanerinnen auf Facebook«. In: *Zeitschrift für Angewandte Linguistik* 63(1), S. 293–26.
- Tahiri, Naima (2015c). »Ethnolekt im Internet: sprachliche Merkmale der Chat-Kommunikation von Deutschmarokkanerinnen«. In: *Interkulturalität in Theorie und Praxis. Tagungsbeiträge*. Hgg. v. Mohammed El-Bah et al. Rabat, S. 239–264.
- Tahiri, Naima (2016). »Zur Verschriftung mündlich tradiert Sprachen in sozialen Netzwerken: Der Gebrauch des Tarifit auf Facebook«. In: *Glottology* 7(2), S. 175–194.
- Tahiri, Naima (2018). »Arabisch (marokkanisches)«. In: *Nicknamen international. Zur Namenwahl in sozialen Medien in 14 Sprachen*. Hgg. v. Peter Schlobinski & Torsten Siever. Berlin usw., S. 29–56.
- Tahiri, Naima (im Druck). »About word segmentation when writing an orally-transmitted language: Tarifit speakers and their communication within a Facebook group«. In: *Les langues du Maroc: Approches descriptive, théorique et comparée*. Hgg. v. Fatima Boukhris et al. Rabat.
- Versteegh, Kees (2011). »Les dialectes arabes«. In: *Dictionnaire des langues*. Hgg. v. Emilio Bonvini, Joëlle Busutil & Alain Peyraube. Paris, S. 336–346.